MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

219 (10.5.1928) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-346090

Donnerstag, 10. Mai 1928 Abend-Ausgabe Nr. 219 — 139. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4/11 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Ehrung des 50jährigen Stresemanns

Glückwünsche aus aller Herren Länder

Leichte Unpäßlichkeit des Jubilars

⊡ **Berlin, 10. Mai.** (Von unserem Berliner Büro.) Die Stresemann-Villa in der Friedrich Ebertstraße ist seit den frühesten Vormittagsstunden das Ziel zahlreicher Gratulanten, die zu Fuß und zu Wagen eintreffen, während ein ganz unzeitgemäßes Schneegestöber durch die Straßen fegt. Als einer der ersten übersandte der Reichspräsident v. Hindenburg ein überaus herzlich gehaltenes Handschreiben zugleich mit einem Blumenarrangement. Der von Berlin z. Zt. abwesende Reichskanzler Dr. Marx sandte ebenfalls einen herzlichen Brief und Blumen. Zahlreiche Deputationen fanden sich zur Gratulationskur ein. Das Auswärtige Amt wird heute nachmittag durch den Außenminister empfangen werden. Staatssekretär Pünder überbrachte namens der Beamtenschaft die Glückwünsche der Reichskanzlei.

Das Vorzimmer in der Villa des Außenministers gleicht in den Mittagsstunden bereits einem Blumenmeer. Ununterbrochen treffen die wunderbarsten Angebinde ein. In der Vorhalle ist eine Fülle sinnreicher Gedenken aufgebaut. Dort liegt auch das Buch aus, in dem sich die Glückwünschenden eintragen. Von Morgens bis Mittag kommen und gehen die Gratulanten. Eine Unzahl von Telegrammen aus aller Herren Länder ist eingelaufen. Führende Persönlichkeiten fast aller Parteien, des gesamten öffentlichen Lebens, der Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft haben ihre Grüße gesandt.

Bedauerlicherweise leidet der Minister an einer leichten Unpäßlichkeit. Alle offiziellen Veranstaltungen sind infolgedessen abgesagt. Es findet lediglich eine private Feier im allerengsten häuslichen Kreise statt.

Die Deutsche Volkspartei an Dr. Stresemann

Die Deutsche Volkspartei hat durch eine Abordnung ihres Parteivorstandes ihrem Vorsitzenden Dr. Stresemann zu dessen 50. Geburtstag folgende Adresse überreicht:

Dem deutschen Manne,

der seine erstaunliche Arbeitskraft seit Jahrzehnten in den Dienst von Volk und Vaterland gestellt hat, dem weitsichtigen und tatkräftigen Staatsmanne, der als Kanzler des Reiches in dem furchtbaren Schicksalsjahre 1923,

als die trotz Krieg und Revolution dem Volke noch verbliebenen letzten Kräfte dahinschwanden,

als innere Unruhen das Gefüge des Reiches zu zerstören drohten,

als französische Heere des Deutschen Reiches wirtschaftliche Herzkammern von dem deutschen Volkskörper abzuschnüren und zu erdrücken im Begriffe waren,

diese todbringenden Gefahren klaren Auges erkannte und sie mit weisem Rat wie starker Hand zu meistern den Mut fand — unbekümmert um Popularität,

dem erfolgreichen Außenminister,

der dann die Ruhr befreite und die Räumung des Rheinlandes einleitete, der dem machtlosen, niedergebeugten und verleumderisch mißachteten Volke den heute unumstritten einzigen Weg wies, sich in die Reihe der anerkannten Großmächte wieder einzugliedern,

dem wortgewaltigen Redner,

dem zu horchen einem jeden ein auch ästhetischer Genuß ist, der die Massen mit sich fortzureißen versteht, der auch in schwierigster Lage stets das erlösende Wort zu finden weiß, dem hochgebildeten feinsinnigen Manne, der trotz Verantwortung und Arbeitslast das vielseitige deutsche Kulturgut sich zu eigen zu machen Stimmung, Muße und geistige Kraft fand,

dem überzeugten Vorkämpfer des Liberalismus,

der trotz Ansturms von rechts und links den Idealen freiheitlicher Weltanschauung als der unentbehrlichen Grundlage von Fortschritt und Aufstieg stets treu blieb, ihrem bewährten Parteiführer, der wie von selbst ihr Führer ward, nicht erst als solcher gewählt zu werden brauchte, der immerdar die Partei den richtigen Weg zu führen verstand, Herrn Dr. Gustav Stresemann, dem würdigen Nachfolger Rudolf von Bennigsens und Ernst Bassermanns

entbietet zu seinem 50. Geburtstage mit dem Wunsche noch langjähriger, erfolgreicher Tätigkeit für Volk und Vaterland und Partei

herzlichen Gruß

die dankbare Deutsche Volkspartei.

Dr. Stresemann Ehrenvorsitzender des volksparteilichen Pressevereins

Der Presseverein der Deutschen Volkspartei hat Dr. Stresemann zu seinem Ehrenvorsitzenden ernannt und ihm folgende Urkunde überreicht:

„Der Presseverein der D.V.P. hat in seiner Sitzung am 21. April 1928 beschlossen, den Reichsminister Dr. Gustav Stresemann, den Nachfolger Rudolf von Bennigsens und Ernst Bassermanns in der Führung des nationalliberalen Gedankens in Deutschland,

den erfolgreichen deutschen Außenminister und Vorkämpfer für Freiheit und Wiederaufstieg des Reiches,
seinen Mitbegründer und sein langjähriges Mitglied,
den verständnisvollen Förderer der deutschen Presse,
den Meister deutscher Sprache in Wort und Schrift,
den vorbildlichen Führer im politischen Tageskampf,

in Würdigung seiner großen Verdienste um die deutsche Presse, in tiefer Dankbarkeit für Mitarbeit und Unterstützung und in treuer Anhänglichkeit an den Parteiführer zum Ehrenvorsitzenden des Pressevereins der Deutschen Volkspartei zu ernennen und ihm diese Urkunde aus Anlaß seines 50. Geburtstages am 10. Mai zugleich mit den herzlichsten Glückwünschen zu überreichen."

Der Glückwunsch aus Heidelberg

kr. **Heidelberg, 10. Mai.** Die Universität hat heute an den Reichsaußenminister folgendes Telegramm gesandt: „Mit herzlichen Wünschen für die Zukunft gedenkt die Universität Heidelberg der 50 gerundeten Jahre ihres jüngsten Ehrendoktors und seiner Arbeit für Deutschland und den Völkerfrieden.

gez. Dibelius.

Auch Professor Andreas sandte ein Telegramm im Namen der staatswissenschaftlichen Kommission.

Danzig gratuliert

Der Senat der Stadt Danzig hat heute folgendes Telegramm an Reichsaußenminister Dr. Stresemann gesandt:

„Zum 50. Geburtstag sendet beste Glückwünsche der Senat der freien Stadt Danzig."

Ein neues Kapitel des chinesischen Bürgerkrieges

§ **London, 10. Mai.** (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Geschichte des chinesischen Bürgerkrieges und der nationalistischen Revolution begann mit dem gestrigen Tage ein neues Kapitel. Tschangtsolin, der Beherrscher Pekings und Nordchinas, hat eine Proklamation veröffentlicht, in der er erklärt, daß er, um eine Beilegung der internationalen Zwischenfälle von Hankau, Nanking und Tsinanfu mit dem Auslande zu ermöglichen, „seinen siegreichen Truppen zu beiden Seiten der Schanst-Eisenbahnlinie und bei Tschangtefu befohlen habe, den Kampf gegen die Nationalisten einzustellen".

Allgemein glaubt man hier, annehmen zu dürfen, daß diese Erklärung Tschangtsolins mit seiner Kapitulation vor dem Nationalismus gleichbedeutend sei, insbesondere, da ein wirklicher Grund für diese erstaunliche Proklamation nicht angegeben wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß geheime Verhandlungen zwischen Tschangtsolin und Tschangkaischeck dieser Proklamation vorausgegangen oder daß beide

über das Vorgehen der Japaner so empört sind,

daß sie den sofortigen Zusammenschluß aller Chinesen für notwendig erachten. Andererseits ist aber klar, daß wenn Tschangtsolin Peking aufgibt und sich nach seiner Heimat, der Mandschurei, zurückzieht, er auch dort von der Unterstützung Japans, vielleicht noch in stärkerem Maße als in Peking, abhängig sein wird. Das nationalistische Problem und die Erledigung der Zwischenfälle von Tsinanfu werden jedenfalls durch einen freiwilligen Rückzug Tschangtsolins außerordentlich vereinfacht.

Die britischen Beobachter in China glauben allgemein, daß die Nationalisten auf die Proklamation Tschangtsolins mit einem beschleunigten Vormarsch auf Peking antworten werden. Während die japanisch-chinesischen Schießereien in Tsinanfu als beigelegt gelten können, da die Hauptmacht der nationalistischen Armee sich bereits nördlich des Gelben Flusses auf dem Vormarsch nach Tientsin befindet, machen sich jetzt neue Schwierigkeiten in Kanton, Schanghai und den großen Yangtse-Häfen bemerkbar. In Kanton ist es bereits zum Ausbruch eines antijapanischen Boykotts gekommen, der wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche auf Schanghai übergreifen wird.

Deutsche Beurteilung der japanischen Offensive

⊡ **Berlin, 10. Mai.** (Von unserem Berliner Büro.) In Berliner diplomatischen Kreisen ist man der Auffassung, daß der japanischen Regierung bei ihrer Aktion in China Eroberungsabsichten fernliegen und daß ihrer Erklärung, es sei ihr lediglich um den Schutz des japanischen Lebens und Eigentums zu tun, und sie werde nach Beseitigung der Gefahr ihre Truppen zurückziehen, Glauben beizumessen sei. Für diese Annahme spricht insbesondere die Tatsache, daß Japan keine Veranlassung hat, die Signatarmächte des Washingtoner Abkommens gegen sich auf den Plan zu rufen. Man hat hier den Eindruck, daß weder England noch Amerika als Hauptinteressenten Einspruch zu erheben gedenken. Deutschland, das an der ganzen Angelegenheit desinteressiert ist, hat umso weniger Grund aus seiner Reserviertheit herauszutreten, als nach den hier vorliegenden Meldungen deutsche Staatsangehörige nicht gefährdet sind.

Der Fall Jakubowski

⊡ **Berlin, 10. Mai.** (Von unserem Berliner Büro.) Der Fall des wegen Mordes hingerichteten Jakubowski scheint nun doch eine neue Wendung nehmen zu wollen. Die Voruntersuchung ist zwar noch nicht endgültig abgeschlossen, immerhin deutet die Verhaftung dreier Männer unter dem dringenden Verdacht, die Tat verübt zu haben, auf die Möglichkeit eines Justizmordes hin. Die drei Verhafteten, die seinerzeit einen Meineid geschworen haben sollen, belasten sich gegenseitig. Nach der „Voss. Ztg." besteht kaum noch ein Zweifel, daß die Rollen, die diese drei Verhafteten, nämlich der Pferdeknecht Blöker, der Arbeiter Rogens und der Landarbeiter Kreuzfeld, in der Mordsache gespielt hatten, dermaßen verteilt sind, daß einer als Anstifter, der zweite als Mörder, der dritte als Helfer in Frage kommt. Ihr Opfer ist der vierjährige uneheliche Sohn des Rogens. Kreuzfeld soll als erster den Plan der Ermordung gefaßt haben, weil er hoffte, in dem Häuschen, das Jakubowski bewohnte, ein Zimmer zu erhalten und er glaubte das Ziel nur erreichen zu können, wenn der kleine Rogens, der als unehelicher Sohn Jakubowskis bezeichnet wurde, verschwindet.

Wer hat Schlageter verraten?

Wie die Berliner „Kreuzzeitung" meldet, ist die Voruntersuchung gegen den Kaufmann Götze, der seinerzeit in dem Beleidigungsprozeß, den er gemeinsam mit seinem Freunde Schneider gegen den früheren Freikorpsführer Dauenstein angestrengt hatte, weil dieser öffentlich behauptete, Götze und Schneider hätten Schlageter an die Franzosen verraten, unter sensationellen Umständen verhaftet worden war, jetzt abgeschlossen worden. Die Verhandlung wird im Juni die Berliner Gerichte mehrere Tage lang beschäftigen. Götze bestreitet nach wie vor, Schlageter verraten zu haben und behauptet im Gegensatz zu seinen früheren Bekundungen, für die Franzosen als Spitzel gegen die deutschen Kommunisten tätig gewesen zu sein. Er nehme an, daß sein Freund Schneider Schlageter verraten habe. Dabei habe ihm wahrscheinlich ein Unbekannter geholfen, der sich ebenfalls Götze nannte.

Wie steht's mit dem Kellogg-Pakt?

§ **London, 10. Mai.** (Von unserem Londoner Vertreter.) In der Uebermittelung der britischen Antwort auf den Kelloggschen Friedensvorschlag ist erneut eine Verzögerung eingetreten. Die Antwort dürfte frühestens während des Wochenendes, wahrscheinlich aber erst in der nächsten Woche, in Washington eintreffen. Es verlautet, daß die Hauptbemühungen der britischen Diplomatie seit einigen Tagen darauf gerichtet waren, die französische Regierung davon zu überzeugen, daß Kellogg in seinen letzten Reden bewiesen habe, daß der amerikanische und der französische Standpunkt in Wirklichkeit keineswegs so grundverschieden seien, wie man in Paris annehme.

Wie der Washingtoner Korrespondent der „Times" meldet, ist

der Text der italienischen Antwort

auf den amerikanischen Vertragsentwurf vom 13. April bereits vor ein paar Tagen eingetroffen und wird wahrscheinlich heute veröffentlicht werden. Das amerikanische Außenamt versichert, daß die italienische Antwort durchaus ermutigend sei. Mussolini habe in seiner Antwort erklärt, „daß Italien die amerikanische Politik mit lebhafter Sympathie begrüßt, weil sie der Politik entspricht, die auch Italien ständig verfolgt hat." Die italienische Regierung sei bereit, ihre herzliche Mitarbeit zur Erreichung eines Uebereinkommens anzubieten.

Der letzte Absatz der Note bezieht sich, wie der Korrespondent erfährt, auf den Vorschlag zu einer vorherigen Juristenkonferenz, der aber durch die Ereignisse Ende voriger Woche bereits überholt ist. Die amerikanische Regierung lehnte bekanntlich in sehr entschiedener Form die Einberufung einer solchen Konferenz von vornherein ab, womit dieser Absatz der italienischen Antwort seine Bedeutung verloren haben dürfte.

Donez-Prozeß am 15. Mai

Der Prozeß gegen die Donez-Ingenieure, der im Kolonnensaal des Gewerkschaftshauses, einem der größten Moskauer Säle, verhandelt werden soll, wird am 15. Mai seinen Anfang nehmen. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von drei bis vier Wochen. Das Richterkollegium, das sonst aus drei Richtern besteht, wird für diesen Prozeß auf fünf Mitglieder verstärkt. Den Vorsitz führt Prof. Wyschinski von der ersten Moskauer Staatsuniversität. Beisitzer sind zwei Mitglieder des Kollegiums des Obersten Gerichtes namens Ankin und Antonow. Ferner werden als Richter zwei Arbeitervertreter, Kieselew und Kurtschenko, die Arbeit des Gerichtes unterstützen. Die Anklage vertritt der oberste Staatsanwalt der Sowjetunion Krylenkow, unterstützt von seinem Agenten Roginski. Die Verhandlung wird öffentlich geführt, doch müssen die Besucher vom Staate ausgestellte Zulassungskarten besitzen.

---

* **Der 10. Vertretertag des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge** findet am 25. und 26. Juni in Magdeburg statt. Die in Frage kommenden Reichszentralbehörden und sämtliche Zentralbehörden der deutschen Länder, die staatlichen, kirchlichen und städtischen Behörden sowie die Mitglieder des Verwaltungsrates des Volksbundes sind zur Teilnahme an den Verhandlungen eingeladen worden.

MARCHIVUM

Die Reichstagswahl 1928

Frauengedanken im Wahlkampf

Er gehört sicher nicht zu den erfreulichsten Zeiten unserer politischen Arbeit, der Wahlkampf mit seiner Hetze und seinen Auswüchsen. Die Volksgemeinschaft, die gerade uns Frauen als eins der Hauptziele jeder Innenpolitik erscheint, wird gefährdet in der hemmungslosen Agitation verschiedenster Stellen. Das Wort Löbes, des sonst so sachlichen Reichstagspräsidenten: „Der Feind steht rechts" dürfte ebenso wenig am Platze sein, wie gewisse Taktlosigkeiten auf der Rechten, die nicht davor zurückschrecken, die Persönlichkeit des allverehrten Reichspräsidenten durch Plakate in den Wahlkampf hineinzuziehen. Viele Beispiele dieser Art ließen sich anführen; jeder, der die Augen aufmacht, begegnet ihnen, und die in der D.V.P. im allgemeinen übliche, vornehme Führung der Wahlkampfes findet leider wenig Nachahmung. Wehe aber, wenn die D.V.P., die — wir sind stolz darauf — wieder im Brennpunkt des Interesses steht, sich gegen üble Angriffe offen und energisch verteidigt. Wie muß man die Kraft und Geschlossenheit, die hinter Stresemann, hinter der Führung der Partei steht, fürchten, daß man nervös wird gegenüber scharfen sachlichen Ausführungen unsererseits in Versammlungen anderer Parteien und nicht selten versucht, unsere Redner niederzuschreien. Leider muß festgestellt werden, daß häufig leicht erregbare Frauen diese Kampfesweise dem politischen Gegner gegenüber anwenden.

Ein Trauerspiel im deutschen politischen Leben ist die immer stärker zutage tretende Parteizersplitterung. 30 Parteien haben zum Reichstag ihre Vorschläge angemeldet; da könnte man fast ein wenig die Hochachtung vor dem männlichen Politiker verlieren, denn die Führung liegt doch stets in männlicher Hand. Aber wir werden uns hüten, zu verallgemeinern und einige unpolitische oder überehrgeizige Köpfe der Gesamtheit der Männer zur Last zu legen. Besonders unverständlich erscheint es uns allerdings, daß man glaubt, immer eine andere Kulturpolitik treiben zu müssen vom Standpunkt der unglückseligen Splitterparteien, die bereit sind, dafür zu sorgen, daß wir eine recht starke Linke im neuen Reichstag einziehen sehen. Wenn man nicht berücksichtigte, daß Krieg, Revolution und all das Schwere, was danach kam, den Menschen die Köpfe verwirrt hat, könnte man wirklich an dem politischen Verstand des deutschen Volkes verzweifeln. Man hat gelegentlich vom Versagen der Frau in der Politik und ihrer nach zehnjähriger Mitarbeit geringen politischen Einsicht zu sprechen für richtig gehalten; wie soll wohl das richtige politische Verständnis der Frau sich entwickeln, wenn sie dies von Männern verursachte politische Chaos um sich her beobachtet!

So kann man sich kaum wundern, wenn in das Gewirr der Parteiungen noch der Ruf nach einer weiteren, nämlich der Frauenpartei erschallt. „Nur eine Frauenpartei kann das Recht der Frau in jeder Weise ungehemmt vertreten", heißt es. Wenn das allerdings Inhalt unserer politischen Frauenwünsche wäre, hätten wir das Wesen der Politik nicht erfaßt. Aber zum Glück gibt es nicht allzu viel Frauen, die da verlangen, daß ihre „Partei für uns Frauen die einzig wahre Partei" sei.

Wir sind weit davon entfernt, zu behaupten, daß irgendeine Partei schon ganz erfaßt habe, was wir Frauen in der Politik wollen und sollen; überall wird mit Recht darüber Klage geführt, daß den Frauen nicht der ihnen zukommende Einfluß zugestanden, daß sie aus der größeren politischen Arbeit, ja vielfach überhaupt aus der Arbeit in irgendwelchen führenden Stellen herausgehalten werden. Dieser Zustand ist von der äußersten Rechten bis nach links nur in der Tonstärke verschieden und wird selbstverständlich weiter von uns bekämpft werden müssen. Aber dieser Kampf geht weniger um unser Recht als um unsere Pflicht. Die sehen wir aber im Dienst am ganzen Volk auch innerhalb der Partei für die Partei, an jeder Stelle, sei sie unbeachtet in der Organisation, sei sie in der Oeffentlichkeit, in den Parlamenten.

Falsch aber wäre es unseres Erachtens, um dessen willen, was noch nicht erreicht ist, einen neuen Splitter im Gewirr der bestehenden 30 zu bilden. Falsch erscheint uns überhaupt der Gedanke einer Frauenpartei, oder zum mindesten unpolitisch: denn die Grundlage der Politik ist Weltanschauung und die Frauen sind verschieden nach dieser. Wer nur ein wenig im politischen Leben steht, weiß, wie z. B. schon bei Kulturfragen — Reichsschulgesetz, Ehescheidungsreform, § 218 u. a. — die Frauen je nach ihrer Weltanschauung die Dinge verschieden ansehen. Das andere Moment aber, das angeblich die Frauen zu einer Partei zusammenschließen soll, das Recht der Frauen, ist nur ein Recht unter anderen; jede Partei hat m. E. die Pflicht, die Rechte der verschiedenen Volksgenossen vorsichtig gegeneinander abzuwägen und miteinander in Einklang zu bringen. Außerdem, das steht für jeden politisch Tätigen auch fest, dürfte es viel leichter sein, den Mann in der Zusammenarbeit von unserem Rechte zu überzeugen als in der Gegnerschaft.

Schließlich soll man doch nicht immer wieder versuchen, uns einzureden, daß hier im sog. Frauenpolitischen unser politisches Wollen begrenzt liege. Die Fragen, die heute unser ganzes Volk bewegen, wie die Entwicklung unserer Außenpolitik, ist für uns alle Lebensfrage. Jede politisch denkende Frau muß beobachten, ja miterleben diesen von Stresemann geführten Kampf um unsere Existenz als Volk und Reich und muß bestrebt sein, ihn zu ihrem kleinen Teile zu unterstützen. Wer dabei nüchtern und klar die Lage übersieht, weiß, daß wir langsam aus dem Chaos gesicherten Verhältnissen entgegenstreben. Wir beruhigen uns nicht, wie gelegentlich behauptet wird, in dem Wahn, daß wir in den letzten Jahren ein gutes Stück vorwärts gekommen sind, sondern wir ringen um das Ziel: völlige Freiheit für unser Vaterland, die Schritt für Schritt erkämpft werden muß und erkämpft wird.

Und darum müssen wir gerade jetzt im Wahlkampf den Frauen immer wieder zurufen: Stellt euch hinein in die Front der Partei! Wir haben in der Deutschen Volkspartei zahlreiche Männer und Frauen, die in diesem Sinne uns Vorbild sein können; setzen wir alle Kraft daran, ihnen zu folgen und zu helfen, die Front der Deutschen Volkspartei im neuen Reichstag und im preußischen Landtag zu verstärken.

M. Schwarz.

Aus der Deutschen Volkspartei

Mannheim, 10. Mai. In Käfertal fand am Mittwoch abend im Gasthaus „zum Pfug" eine Mitgliederversammlung des Bezirksvereins Käfertal der Deutschen Volkspartei statt. Als Referenten sprachen Stadtrat Haas und Stadtverordn. Walther, über Reichs- und Landespolitische Fragen aller Art. Anschließend hieran wurde nach kurzer Besprechung der Vorstand zusammengesetzt. Auch diese Versammlung brachte Anregungen der verschiedensten Art.

Am Montag fand im Restaurant Brück in Neuostheim die Gründungsversammlung des neugebildeten Bezirksvereins Oststadt statt, die sich eines guten Besuches erfreuen konnte. Der vom Gesamtvorstand mit der Führung der Geschäfte delegierte Syndikus Janson verbreitete sich eingehend über die Technik der Wahlen und der Organisation des neuen Bezirksvereins. Bei den Vorstandswahlen wurde Herr Janson zum 1. Vorsitzenden und Professor Köllenberger zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Hauptschriftleiter Kurt Fischer hielt im Anschluß daran ein kurzes Referat über Sinn und Ziel der Reichstagswahlen. Der Verlauf des Abends zeigte, daß die Deutsche Volkspartei, die die stärkste in Neuostheim ist und bisher bei jeder Wahl mehr als ein Drittel der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt hat, mit der Gründung der neuen Organisation auf dem besten Wege zum Erfolg ist.

Erdstöße auch in Wolhynien

— **Lemberg**, 10. Mai. In Ostpolen und Wolynien ist die Bevölkerung in den letzten Tagen durch plötzlich auftretende Erdstöße in Schrecken versetzt worden. Es waren teilweise recht beträchtliche Erdbewegungen wahrzunehmen. Man will sogar ein unterirdisches Rollen gehört haben. Nennenswerte Schäden sind jedoch nicht entstanden.

Italienischer Fliegerbesuch in Frankreich

V **Paris**, 10. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Marseille wird berichtet: 55 italienische Wasserflugzeuge, die auf einem Rundflug um das Mittelmeer sich befinden, werden im Flughafen von Berré erwartet. Die Ankunft der Flieger steht unmittelbar bevor. Mehrere italienische Unteroffiziere und Soldaten haben sich bereits im Flughafen eingefunden, um bei der Landung der Flugzeuge behilflich zu sein.

Die „Bremen"-Flieger in Philadelphia

Programmgemäß trafen am Mittwoch die „Bremen"-Flieger in Philadelphia ein, wo sie vom Bürgermeister der Stadt herzlich willkommen geheißen wurden. Der Jubel der Bevölkerung war außerordentlich groß, als die Flieger durch die blumengeschmückten Straßen der Stadt zur Freiheitshalle zogen, wo sie einen Kranz niederlegten. Später besuchten die Flieger Benjamin Franklins Grab.

Am Abend fand ein Festbankett statt, wo Konsul Dr. Heuser die Flieger in Vertretung des deutschen Botschafters begrüßte. Köhl und v. Hünefeld dankten in warmen Worten für die ihnen überall in Amerika erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Pastor Evers betonte, die Deutschamerikaner seien noch nie so stolz auf ihre neue Heimat gewesen wie jetzt angesichts der gewaltigen Anteilnahme an dem Siege der deutschen Flieger.

In 53 Tagen um die Welt

— **Tokio**, 10. Mai. Der eine der beiden japanischen Weltreisenden, Nagaki, ist gestern in Tokio eingetroffen. In 53 Tagen, 16 Stunden und 26 Minuten hat er die Reise um die Welt in ost-westlicher Richtung zurückgelegt.

Deutsche Volkspartei

Versammlungskalender

Donnerstag, 10. Mai, abends 8 Uhr, Wählerversammlung in **Plankstadt**, „Adler". Redner: Stadtrat Haas.

Freitag, 11. Mai, abends 8½ Uhr, Wählerversammlung in **Ostersheim**, „Hirsch". Redner: Dr. Martin.

Freitag, 11. Mai, abends 8 Uhr, Wählerversammlung in **Mannheim**, großer Saal der „Liedertafel. Redner: Blum-Karlsruhe.

Samstag, 12. Mai, abends 8½ Uhr, Wählerversammlung in **Leutershausen**, „Löwen". Redner: Stadtrat Haas.

Abends 8 Uhr Wählerversammlung in **Großsachsen**, „Löwen". Redner: Abg. Brixner — Dr. Martin.

Abends 8 Uhr Wählerversammlung in **Heddesheim**, im „Ochsen". Redner: Walther — Brixner.

Sonntag, 13. Mai, vorm. 11¼ Uhr, in **Mannheim**, im großen Saale der „Harmonie". Redner: Reichstagsabg. Postamtmann Morath-Berlin.

Nachmittags 3½ Uhr: **Ladenburg** Wählerversammlung, in der „Rose". Redner: Frau Hoffmann, Dr. Martin.

Nachmittags 3 Uhr Wählerversammlung in **Hemsbach** in der „Krone". Redner: Walther.

Nachmittags 3 Uhr Wählerversammlung in **Rittenweier**, „Jöst". Redner: Hauptlehrer Baier.

Abends 8 Uhr Wählerversammlung in **Sulzbach** im „Ochsen". Redner: Dr. Martin.

Abends 8 Uhr Wählerversammlung in **Lützelsachsen** im „Stern". Redner: Stadtv. Walther.

abends 8 Uhr Wählerversammlung in **Rippenweier** bei „Pfrang". Redner: Hauptlehrer Baier.

Nachmittags 3½ Uhr Wählerversammlung in **Neckarlindingen** im „Löwen". Redner: Dr. Wittsack — Abg. Brixner.

Nachmittags 3 Uhr Wählerversammlung in **Neckarhausen** im „Bären". Redner: Abg. Brixner — Stadtrat Haas.

Nachmittags 5 Uhr Wählerversammlung in **Altlußheim** im „Lamm". Redner: Stadtrat Haas, Abg. Brixner.

Abends 8 Uhr Wählerversammlung in **Hockenheim** im „Bad. Hof". Redner: Abg. Brixner, Stadtrat Haas.

•

Wir weisen darauf hin, daß unser Reichstagskandidat, Schlossermeister Blum-Karlsruhe, am Freitag, den 11. Mai, abends 8 Uhr, im großen Saale der Liedertafel, K 2, 32, sprechen wird. Schlossermeister Blum hat als Vorsitzender des Handwerks- und Gewerbevereins Karlsruhe und Mitglied des Reichswirtschaftsrates Einblick in alle mittelständlichen Fragen und ist als solcher besonders berufen, uns in die Lage des Mittelstandes Einblick zu geben.

Am Sonntag, den 13. Mai, vorm. 11¼ Uhr, spricht im großen Saale der Harmonie, D 2, 6, unser Reichstagsabgeordneter, Postamtmann Morath-Berlin, über „Der Beamte im heutigen Staat", worauf wir heute schon aufmerksam machen.

Der Vorstand.

Bazarfreuden in Cairo

Von Dr. E. Zehnder

„Nun, wie gefällt es Ihnen hier im Eingeborenen-Quartier?" erkundigte sich unser Dragoman in seinem wallenden, violetten Mantel und seinem vornehmen Tabouth, nachdem er beobachtet, wie wir in regelmäßigen Zeitabständen unser laxendelgetränktes Taschentuch immer wieder vor die Nase führten. „Abgesehen von den verschiedenen undefinierbaren Gerüchen, höchst interessant". „Auch das gehört zum Orient" erwiderte er beinahe mitleidig, uns dadurch die Ueberlegenheit seines in allen orientalischen Düften gebadeten Geruchsorganes vordemonstrierend.

Durch ein paar enge Straßen, die besonders des Morgens ein auf- und abwogendes, wirres Gepräge aufweisen, vorbei an blinden Bettlern, welche durch Allah-Rufe das Mitleid der Passanten erweckend, schon früh vor den primitiven Cafehäusern, wo mühige Fatalisten an ihren Wasserpfeifen nippend, sich sonnen, vorbei an vor Schmutz starrenden Lebensmittelläden, deren Besitzer unsere fragend-neugierigen Blicke als höchst überflüssig erachten, vorbei an kleinen, ärmlichen Moscheen mit zierlichen Minarets, an niedrigen Eingeborenenhäusern mit ihren nur so angeklebt erscheinenden, vergitterten Frauenkäfigen, wo hinter arabisch gekreuzten Holzstäben fragende Blicke den eleganten, europäischen Eindringling bemustern, vorbei an Barbierstuben, in welchen nicht das Gesicht, sondern die Schädeldecke rasiert wird, fahrende Küchen billige Speisen anpreisen und Wahrsager ihre Künste an den Mann zu bringen versuchen; das ganze Straßenbild belebt durch die farbige Kleidung und Tabuche der Männer, vorbei an kleinen Schmuckläden, wo von wochenaltem Staub bedeckte Schaustücke von schwarz verschleierten, träg und unförmig aussehenden Araberinnen, mit den unvermeidlichen Holzrölchen auf dem Nasenrücken, auf den Schultern rittlings den kleinen Lieblingssohn tragend, bewundert werden. Ueberall hockende, kauernde Gestalten, den geschäftigen Müßiggang ihrer Mitmenschen überlegen belächelnd.

Plötzlich fesselt ein eigenartiges Trüppchen Araber unsere Blicke, ein mohamedanisches Begräbnis. Die einfache Bahre, nur mit einem weißen Turbantuch des Verstorbenen geschmückt, wird mit dem Kopfe voran in eiligem Tempo von Angehörigen und Freunden durch die Stadt getragen. Männer und Knaben singen in eintönigen Melodien Koranstellen oder das Glaubensbekenntnis: „Es gibt keinen Gott außer Gott, Mohamed ist Gottes Gesandter, Gott sei ihm gütig und bewahre ihn".

Jetzt stehen wir vor dem Bazar, von den Inhabern eher als ein Lieblingsaufenthalt für Fremde gedacht, da der unerfahrene, abendländische Besucher eine leichtere Beute der orientalischen Ueberredungskunst wird, als der mit den Wundern des Morgenlandes vertraute Eingeborene.

Hier, wo Bude an Bude sich reiht, wo Messing- und Kupferwarenhändler den Genuß des Mokkas aus ihren getriebenen arabischen Kännchen und Kaffeetassen als doppelt so intensiv zu schildern verstehen, die festgefügtesten „Wir kaufen nichts-Vorsätze" zum Schmelzen bringen wie Butter an der Sonne, Handstickereien vom billigsten, schillernden „Kitsch" bis zum künstlerisch ausgeführten Farbengemälde das Herz der begleitenden Gattin schneller schlagen lassen und ihrer Stimme plötzlich einen bittend-einschmeichelnden Ton verleihen, im Einklang mit den geforderten Preisen stehend, kostbare Stoffe in Brokat, Seide und Samt die Augen bestechen, Juweliere ihre gleißenden Geschmeide, echten und falschen Edelsteine glitzern lassen (Gablonz ersteht vor dem Auge des Prüfenden), vergißt man Zeit und Ewigkeit und was sich im Moment noch als schlimmer erweist, Vorsätze und Budgetgrenzen.

Die Bazarpreise sind überall im Orient, ganz gleich ob in Stamboul, Jerusalem oder Cairo, furchtbar übersetzt und in den meisten Fällen um 20—50 v. H., manchmal auch mehr reduzierbar. Im Wortgefecht über Angebot und Nachfrage bringt der tiefbraune Araberjunge geräuschlos den „Türkischen" (den man, selbst wenn man sich als unbestechlich betrachtet, gut tut, nicht zu verschmähen), dadurch nicht nur eine Entspannung auslösend, sondern gewöhnlich auch schon eine tiefe Bresche in das mit guten Vorsätzen ummauerte Portemonnaie schlagend.

Auf eines sind die Bazarinhaber besonders stolz, auf ihre Essenzen und Ambre-parfümierten Zigaretten. Ob ihre Buden groß oder klein, alle seyen dieselbe gravitätische Miene auf, wenn sie, gleichsam als Quintessenz des Orients uns mit den Wohlgerüchen Arabiens vertraut machen. Nicht verdünnte westliche Houbigant- oder Coty-Parfüms, sondern dickflüssige ätherische Oele harren in den sorgsam gehüteten Phiolen ihrer Befreiung. Wenn der Parfümeur mit dem tief in die kostbare Essenz reichenden Stöpsel unsere Handfläche bestreicht, spielt ein weises Lächeln über seine Züge, wohl wissend, daß er uns ein Geständnis über die herrlichen Jasmins-, Chypres-, Ambre-, Narzissen- und andere Düfte entlocken oder erpressen werde.

Im Bazar darf man nicht eilig sein. Nichts hassen die Dreimal-Weisen des Bazars so sehr als Hast. Im Orient hat man Zeit für alles, sehr viel Zeit sogar, warum nicht auch für den Bazar?

Fast scheint es, als ob sich hier die Weisheit des Morgenlandes in konzentrierter Form fände. Ueber erstaunliche Sprachen- und Menschenkenntnisse weisen sich die Bazarinhaber aus; schon nach wenigen Sätzen ihre Besucher nach Stand, Sprache und Nationalität klassifizierend. Maßlos verblüffend erschien uns der junge Armenier in seiner kaum für drei Personen Raum bietenden Stickereibude, der nach einigen Minuten oberflächlichsten Gespräches unseren alemannischen Dialekt erkennend, meinte, Zürich könnte wohl unsere Heimatstadt heißen und auf unsere Fragen bescheiden die Zahl der von ihm beherrschten Sprachen mit 14 festsetzte.

Sehr im Gegensatz zur eigentlichen sapienta orientalis verbindet sich hier mit dem Wissen auch die Aufdringlichkeit. Wie lästige Fliegen kleben sich die Emissäre der Bazarinhaber, besonders der kleinen Buden, an die Besucher, wohl wissend, daß die Chance für ein ertragreiches Geschäft auf den Nullpunkt zurücksinkt, sobald der Fremde noch „unbelastet" von Wiederkommen spricht. Der ganze Ueberredungsapparat wird in Funktion gesetzt, nichts wird unterlassen, den Besucher zu einem sofortigen Geschäftsabschluß zu bewegen. Titel und Lobpreisungen aller Art regnen nur so herunter, Captain, Herr Graf, Monsieur le baron, Professore, Colonell, Pashah sind Alltäglichkeiten. Nirgends in der Welt erklimmt man so leicht die höchsten Sprossen der gesellschaftlichen Leiter wie im Bazar:

als gewöhnlicher Sterblicher tritt man herein,
als Marquis verläßt man ihn wieder!

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Ausstellung und Philharmonischer Verein

Vom Vorstand des Philharmonischen Vereins erhalten wir folgende Zuschrift:

Das in Ihrer Nummer 216 vom 9. Mai veröffentlichte Schreiben der Leitung der Ausstellung für das Hotel- und Gastwirtsfach und der darin enthaltene Passus: „Bei dem Philharmonischen Verein scheint nur der gute Wille gefehlt zu haben" zwingt den Vorstand des Philharmonischen Vereins zu folgender

Erklärung:

Im August 1927 hat der Philharmonische Verein Mannheim den Musensaal und die dazu erforderlichen Räume, Versammlungssaal und Wandelhalle mit Garderoben für den 7. Mai 1928 zur Abhaltung seines letzten Abonnementskonzertes mit den Berliner Philharmonikern unter Leitung von Dr. Wilhelm Furtwängler gemietet. Unterm 28. 2. ging dem Philharmonischen Verein ein Schreiben der Ausstellungsleitung zu, worin diese den Philharmonischen Verein ersucht, „das Konzert in ein anderes Lokal zu verlegen oder ganz fallen zu lassen". Unmittelbar nach Erhalt dieses Schreibens wies der Vorsitzende des Vereins auf dem Sekretariat der Ausstellungsleitung auf die Unmöglichkeit der Verlegung des Konzertes hin. Das waren die „Verhandlungen" zwischen Ausstellungsleitung und Philharmonischem Verein. Der Vergleich mit dem Arbeitergesangverein und Nationaltheater ist völlig fehl am Platz. Selbstredend kann ein hiesiger Gesangverein seinen Konzertabend mühelos verlegen. Aehnlich steht es mit den Veranstaltungen des Nationaltheaters im Rosengarten. Anders liegt der Fall beim Berliner Philharmonischen Orchester, das, auf einer internationalen Tournee begriffen, von Frankfurt kommend, via Saarbrücken nach Paris fahrend, ausschließlich den 7. Mai für Mannheim zur Verfügung hatte. Da ein Teil der Ausstellungsstände am Konzerttage noch die Wandelhalle und den Zugang zu den Garderoben derart versperrte, daß für die Sicherheit der etwa 1800 Konzertbesucher am Abend Gefahr bestand und eine Räumungserklärung bis um die Mittagszeit nicht erreicht werden konnte, war die zwangsweise Räumung unumgänglich. Vorerwähntes Schreiben hatte folgenden Wortlaut:

Mannheim, den 21. Februar 1928.

An den
Philharmonischen Verein
Mannheim, Tullastr. 18.

Wie uns von der Rosengarten-Kommission mitgeteilt wird, beabsichtigen Sie am 7. Mai abds. ds. Js. im Musensaal ein Konzert zu veranstalten.

Wir haben sämtliche Räume außer dem Musensaal für Montag, den 7. Mai gemietet und unsere Ausstellung wird, wie Sie aus beiliegendem Prospekt ersehen, am 28. April eröffnet werden.

Den Musensaal haben wir lediglich für die Kochkunst in Aussicht genommen und steht uns solcher vom Montag, den 30. April ab zur Verfügung. Diese Zeit würde reichlich ausreichen für diese Gruppe. Es würden sich aber Störungen beim Aufbau ergeben, die wir gerne vermieden hätten.

Die gleichen, oder ähnlichen Störungen werden Ihnen bei Abhaltung Ihres Konzertes begegnen. Es wäre im gegenseitigen Interesse, wenn Sie Ihr Konzert nach einem anderen Lokal verlegen würden, oder ganz fallen ließen.

Nach Lage der Sache können Sie mit einem Konzert im Musensaal des Rosengartens zu dieser Zeit nur einen geringen Erfolg erreichen. Bei weitem werden Sie nicht auf die Kosten kommen und zwar aus folgenden Gründen:

Nachdem die Ausstellung in allen Räumen ganz voll beschickt sein wird und auch die Neubauten, die im Garten noch errichtet werden, wird die Ausstellung einen Flächenraum von ca. 5—6000 qm einnehmen. In dieser Ausstellung sind selbst bereits 7—8 Musikstände, die mechanische, sowie Tast-Instrumente vorführen werden, selbstspielende Geigen sind vertreten. Die Ausstellung bietet Verpflegung kostenlos und herrliche Schauobjekte und dergleichen. Das ganze öffentliche Interesse wird zu dieser Zeit beherrscht von dieser Ausstellung. Unsere Eintrittspreise für die ganze Ausstellung sind billig: etwa 1 Mk. Wer wird sich nun da zu Ihnen ins Konzert in den Musensaal setzen, um, wenn auch künstlerisch besseres, Konzert anzuhören. Außerdem entfalten wir eine gewaltige Propaganda für die Ausstellung. Wir verbreiten ca. 15 000 Plakate und geben vielleicht 10 000 Mk. für Inserate aus. Da werden wenige wissen, daß am Montag im Musensaal auch ein Konzert stattfindet gegen besonderes Entré, denn soviel Propaganda können Sie nicht im Entferntesten machen.

Wir bitten daher, dieses alles zu bedenken und uns gefl. mitteilen zu wollen, ob Ihnen eine nähere Besprechung angenehm ist und event. bitten wir, uns Vorschläge zu unterbreiten.

Inzwischen zeichnen wir
mit vorzüglicher Hochachtung
Große Ausstellung für
Hotel- und Gastwirtsfach, Kochkunst etc.
Mannheim, Büro A 2, 5.
gez.: ..... (Unterschrift)

P. S. Soeben ist eine weitere Anmeldung von 100 qm für feinste Musikinstrumente eingegangen, die von Künstlerinnen in der Ausstellung vorgespielt werden sollen.

Es handelt sich, wie nach dem Datum der Ausfertigung des wortwörtlich wiedergegebenen Schreibens angenommen werden könnte, keineswegs um einen Faschingsscherz, vielmehr um den durchaus ernsthaft gemeinten Vorschlag, das „Konzert des Philharmonischen Vereins in ein anderes Lokal zu verlegen oder ganz fallen zu lassen". Wie konnte der Vorstand der Gastwirte-Vereinigung zugeben, daß ein derartiges Schreiben überhaupt abgesandt wurde. Aber grübeln wir über diese ganze unfaßbare Angelegenheit nicht weiter nach, weil sie nur eine der mancherlei Unbegreiflichkeiten ist, die der unharmonische Abschluß der Ausstellung zutage gefördert hat.

*

* **Todesfall.** Ein verdienter städtischer Beamter, Stadt-Oberveterinärrat Dr. Wilhelm Müller, ist in der vergangenen Nacht im Alter von 58 Jahren an den Folgen einer Grippe gestorben. Der Vater des Heimgegangenen war Hofmusiker am Mannheimer Hof- und Nationaltheater. Nach Vollendung seiner Studien wurde Dr. Müller 1894 Tierarzt im Mannheimer Schlachthof, der sich damals noch am Neckar an der Stelle des Straßenbahndepots befand. Er bewährte sich dann als Leiter der Fleischbeschau und Vorstand des Fleischbeschauamtes. 1904 wurde er zum Obertierarzt ernannt. Dr. Müller, dem die Gattin, eine geborene Gotthold, im Jahre 1920 im Tode voranging, hinterläßt zwei Söhne, von denen der ältere, 19jährig, unlängst sein Abitur bestanden hat, während der jüngere erst 14 Jahre alt ist. Dr. Müller erfreute sich infolge seiner reichen Fachkenntnisse und großen Gewissenhaftigkeit allgemeinen Ansehens. Sein allzufrühes Hinscheiden wird aufrichtige Teilnahme erregen.

* **Tod durch Verbrühen.** Am 3. Mai wurde in der Neckarstadt ein 2 Jahre altes Kind durch Umfallen eines Kochtopfes der auf einen Spiritusapparat gestellt war, schwer verbrüht, sodaß es im nächsten Tage in das Allg. Krankenhaus verbracht werden mußte. Dort ist das Kind gestern an den Folgen der erlittenen Verbrennungen gestorben.

* **Ins Auto gelaufen.** Gestern nachmittag lief auf der Alphornstraße ein 4 Jahre alter Knabe gegen einen vorbeifahrenden Personenkraftwagen. Er wurde zur Seite geschleudert und, da er aus dem Munde blutete, durch den Kraftwagenführer zu einem in der Nähe wohnenden Arzt verbracht.

Schnee im Mai

Nicht daß da nun etwa ein Optimist oder wonnetrunkener Frühlingsdichter auf den Gedanken kommt, es sei Blütenschnee gemeint, der nach den unwandelbaren Gesetzen des Werdens und Vergehens um diese Jahreszeit auf den Apfelbäumen thronen müßte. Das ist ja gerade das Traurige, daß diese Gesetze brüchig geworden sind, sehr brüchig sogar. Nicht einmal die Eisheiligen halten sich an den ihnen von der Vorsehung angewiesenen Termin. Sie kommen einfach, wie es ihnen gerade paßt, hüllen die erschrockene Erde in ein Kleid aus Gänsehaut und sagen mit einem höhnischen Seitenblick auf die bereits chemisch gereinigten Sommerkleidchen der jungen Mädchen: „Wir sind da, seht zu, wie ihr mit uns fertig werdet". Punkt, Ausrufungszeichen, Gedankenstrich. Das ist gelinde gesagt hinterhältig, das ist ein Ueberfall und der Ofen grinst sich eins. Was soll denn eigentlich daraus werden, wenn nicht einmal mehr die Heiligen sich an die Vorschriften halten? Sie, die sonst ein leuchtendes Vorbild für die in Sünde verstrickte Menschheit gewesen waren.

Ja, wohin soll denn das führen? Es ist nicht damit getan, die Tatsache einfach stillschweigend in den meteorologischen Wetterhauptbüchern zu registrieren. Die Sache greift tiefer und gibt zu den schwersten Bedenken Anlaß. Ordnungsgemäß hätte Pankraz am 12. Mai zu erscheinen. Kaltlächelnd verlegte der grobe Geselle seinen Einzug bereits auf den 7. Das ist doch kein Zustand. Wenn die Rekordjucht der die Erdkruste bevölkernden Individuen nun auch noch die Gefilde der Seligen verseucht und jeder seinen Weg in der kürzesten Zeit zurücklegen will. Die ganze Zeitrechnung wird ja über den Haufen geworfen. Wir werden es noch erleben, daß Neujahr im Sommer gefeiert wird und Pfingsten und Weihnachten auf einen Tag fällt. Es ist nicht auszudenken. Eigentlich ist es ja auch kein Wunder. Man muß sich bloß dieses Durcheinander auf unserer Mutter Erde ansehen. Unter der Erde auf der Erde, über der Erde, alles wird durcheinander gerührt und sogar die jungfräuliche Atmosphäre über dem Atlantic wird seit Jahresfrist mit dem Benzinozon ratternder Motore verstänkert. Da müssen ja die Heiligen angesteckt und in den allgemeinen Geschwindigkeitstrubel hineingerissen werden. Wenn das so weiter geht — — — Zeiten gehen wir entgegen — — Zeiten!!! —Dz.

* **Werft keine Obstreste auf die Straße!** Auf dem Gehweg vor dem Casino in der Breitestraße glitt gestern ein 57 Jahre alter Kaufmann auf einer Apfelsinenschale aus, stürzte zu Boden und erlitt einen Bruch des linken Beines. Der Verunglückte wurde durch einen Kraftwagen nach seiner Wohnung verbracht. — Der Unfug, daß Obstreste auf die Straße geworfen werden, scheint unausrottbar zu sein. Exemplarische Strafen sollten verhängt werden. Aber wer ertappt die Uebeltäter auf frischer Tat? Das Publikum, das die Schutzleute auf das tatkräftigste unterstützen sollte, ist entweder zu gleichgültig oder es fürchtet die Folgen des Einschreitens gegen die Straßenverunreiniger. Es wird in Mannheim nicht besser werden, bis man das Münchener Vorbild nachahmt und die Schutzleute zum sofortigen Strafvollzug ermächtigt.

* **Eine Gehirnerschütterung** erlitt ein 22 Jahr alter Kaufmann, der in einem Büro in der Augusta-Anlage auf dem Parkettboden ausrutschte und mit dem Hinterkopf gegen einen Stuhl fiel. Der Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

* **Wer hat das Geld gefunden?** Dieser Tage ging auf dem Meßplatz ein kleiner schwarzer Geldbeutel mit 418 Mk. Inhalt und verschiedenen Pfandscheinen über eine Damenarmbanduhr, eine Platinarmbanduhr und ein Paar Brillantohrringe, sowie eine schwarzlederne Geldmappe mit Druckknopfverschluß, die 280 Mk. enthielt, in der Richard Wagnerstraße verloren. In beiden Fällen hat sich der „ehrliche Finder" noch nicht gemeldet.

* **Taubendiebstähle.** Dieser Tage wurden aus einem Taubenschlag hinter dem städt. Schlacht- und Viehhof neun Tauben in folgenden Farben entwendet: zwei weiße mit rotem Kopf und roten Flügeln, eine rotweiß gescheckte, eine hellblaue mit weißen Flügelspitzen, eine blaugehämmerte, eine dunkelrote mit gelblich-weißen Flügelspitzen und Schwanz, zwei aschfahle mit blaßrotem Hals und eine dunkelblaue mit weißen Flügelspitzen, ferner zehn blaugraue Brieftauben mit Fußringen aus einem Garten in der Käfertalerstraße.

* **Die Rheinbrücken-Kalamität.** Eine große Betriebsstörung entstand gestern nachmittag gegen 5 Uhr auf der Rheinbrücke. An einem Möbelwagen war eine Achse gebrochen und der Wagen lag auf beiden Gleisen. Nur die Autos konnten noch knapp vorbei. Von der linksseitigen Brückenauffahrt bis an das Amtsgericht auf der Mannheimer Seite standen die Straßenbahnwagen dicht hintereinander. Erst nach etwa einer halben Stunde war die Störung behoben.

Marktbericht

Der heutige Markt hatte eine starke Besetzung und eine Rekordbeschickung aufzuweisen. Der Verkehr war im allgemeinen gut, während das Verkaufsgeschäft als mittelmäßig bezeichnet werden kann. Mit Spinat, Rettichen und Radieschen war der Markt geradezu überschwemmt. Auch Kopfsalat war reichlich vorhanden und es ist erfreulich, daß es sich dabei in der Hauptsache um deutsche Ware handelte. Im übrigen sah man die üblichen Frühjahrsgemüse. Die Beschickung in Spargeln hat entschieden nachgelassen. Daran sind in erster Linie die kalten Nächte schuld. Daß die Preise dadurch nicht fallen können, ist selbstverständlich.

Der Obstmarkt zeigte wieder viele inländische Aepfel. Dazwischen waren aber australische und amerikanische Erzeugnisse anzutreffen. Ein Zeichen, daß unsere deutschen Vorräte so langsam zur Neige gehen. Ferner sah man Orangen, Bananen und Zitronen in den üblichen angebotenen Mengen. Die Zufuhr in Geflügel, Fluß- und Seefischen war reichlich.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamts verstehen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig für ein Pfund. Kartoffeln 5—6,5; Salatkartoffeln 20; Wirsing 30—40; Weißkraut 30—35; Karotten, Bschl. 25—50; Gelbe Rüben 35—40; Rote Rüben 20; Spinat 10—15; Zwiebeln 18—20; Kohlraben, Stück 20—30; Kopfsalat, Stück 10—35; Gurken, Stück 70—100; Kresse 40 bis 60; Lattich 30—60; Radieschen, Bschl. 6—8; Rettich, Bschl. 10—15; Meerrettich, Stück 40—100; Suppengrünes, Bschl. 12—15; Schnittlauch, Bschl. 6—8; Petersilie, Bschl. 8—12; Aepfel 25—60; Orangen 30—40; Zitronen, Stück 5—12; Bananen, Stück 15—25; Süßrahmbutter 200—220; Landbutter 180; Weißer Käse 50—55; Honig mit Glas 150—250; Eier, Stück 9—16; Aale 180—180; Hechte 160; Barben 80—100; Schleien 100; Brasem 80—100; Backfische 50—60; Kabeljau 35—50; Schellfische 35—60; Stockfisch 50; Hahn, lebend, Stück 250 bis 850; Hahn, geschlachtet, Stück 220—750; Enten, geschlachtet, Stück 600—700; Tauben, geschlachtet, Stück 100—150; Gänse, geschlachtet Stück 1000—1600; Rindfleisch 110; Kuhfleisch 70—80; Kalbfleisch 180; Schweinefleisch 90; Gefrierfleisch 68; Zicklein 100.

Veranstaltungen

♂ **Theaternachricht.** Am Samstag, 12. Mai findet im Nationaltheater die erste Aufführung des von Dr. Gerhard Storz neu einstudierten Lustspiels „Die fünf Frankfurter" statt. Julie Sanden feiert in dieser Aufführung in der Rolle der alten Frau Gudula ihre 25jährige Zugehörigkeit zum Verband des Nationaltheaters Mannheim.

Theater und Musik

⊙ **Konzert der „Maluheidu".** Musik, Freude, Hingabe, Begeisterung, mitten drinn die Frau, all das zu harmonischer Einheit geschlossen, dies der Abend, den der Bund künstlerisch und schriftstellerisch tätiger Frauen seinen Mitgliedern und Gästen gestern im großen Saal der Handelskammer bot. Dazu ein interessantes Programm, dessen Ausführung gut fundiertes musikalisches Können voraussetzte. Daß dies vorhanden, bewies gleich zu Beginn des Konzertes das Künstlerehepaar Frieda Kötscher-Behrens (Klavier) und Walter Kötscher (Cello) mit der fis-moll-Sonate op. 1 für Cello und Klavier von Hans Pfitzner. Wie wurden sie jeder Regung des Komponisten gerecht, der verträumten Zwiesprache in der Einleitung, dem anschließend innigen Motiv im Andante, das abgelöst von einem gespenstisch vorüberhuschenden, von koboldartigen Einfällen übersprühten Presto, zu einem herzhaft zupackenden Finale, von humorbesonntem Wagemut drängte. Nach diesem lebenswarmen, technisch brillant gemeisterten Pfitzner sang Lisbeth Düren mit volltönender wohlgebildeter Altstimme fünf Lieder von Julius Weismann op. 67 mit Text von Rabindranath Tagore. Der empfindungsreiche Vortrag der kulturreichen Künstlerin entzückte besonders. Es waren fünf südliche Stimmungsbilder. Pastellartig zart schimmerte das Klanggewebe von Geige, Cello und Klavier zwischen der Altstimme durch. Lene Hesses geigerische Virtuosität spann die Fäden dieses feinen Gewebes, das Cello und Klavier kunstvoll verknüpften. Ida Frank saß am Klavier und begleitete mit warmer Einfühlung auch die folgenden Lieder von Moussorgski, die Lisbeth Düren ausdrucksvoll und von starkem Temperament getragen wiedergab. — Den Abend beschloß die Sonate op. 11 Nr. 3 von Paul Hindemith für Cello und Klavier und stellte an das Künstlerpaar Kötscher-Behrens die hohe Anforderung, die wirklich nicht leicht zugängliche Musik einem verständnisvoll näher zu bringen, was ihm auch sehr gut gelang. — Blumen und begeisterter Dank der Zuhörer ehrte die Künstler und damit auch Frau Felicie Hartlaub, der man den genußreichen Abend wie die überzeugende Initiative des Bundes zu danken hatte, der zusehends an Bedeutung für das kulturelle Leben unserer Stadt gewinnt. ×

⊙ **Hamburger Theater.** Da in diesen erregten Zeiten die Kassierer im Reiche Thaliens den Thron bestiegen haben, konnte es nach dem großen Erfolge des „Hexers" nicht ausbleiben, daß allgemach auch die Bühnen von Rang allesamt mit Kriminalkomödien Abgötterei treiben. Und man muß es den englischen Kriminalstückfabrikanten lassen: es ist bewunderungswürdig, wie sie sich auf die Akrobatensprünge durch die Papierreifen von Detektivgeheimnissen verstehen und mit welcher abgründigen Abgeseimtheit sie das Theaterpublikum an der Nase herumführen. Der alte Lagarde hat einmal als die Aufgabe der Wissenschaft hingestellt, die Folianten-forscherarbeit von Jahrhunderten auf einem Quartblatt zu verdichten. Herr G. W. Wheatley leistete auf seinem Gebiete Aehnliches, als er in seiner tollen Sache vom „Rubin des schwarzen Prinzen" alle Spannungsreize der Kriminaldramatik seit Olims Zeiten mit unheimlichem technischen Schmiß in einen knappen Dreiakter zusammenpanschte und dabei eine ganze Feuerwerksfabrik voller Raketen, Schwärmer, Sonnen und Leuchtkugeln in die Luft knallte. Kostbarkeiten von unschätzbarem Werte sind aus der Stahlkammer eines Juwelengeschäftes verschwunden. Wer wagte das Heldenstücklein? Die Frage zu beantworten und unschuldig Verdächtige zu reinigen wird der findigste englische Anwalt beauftragt. Er bekommt es fertig, daß auch „Der letzte Schleier" — unter dieser garteren Aufschrift kam das Stück im Thaliatheater zur deutschen Uraufführung — fällt. Wer mit solcher Sicherheit die Wirkungen der Bühne zu berechnen weiß, wer mit so viel Pfiffigkeit eine verschmitzt bewegte Handlung zu beleuchten und gleichzeitig zu verdunkeln weiß, wer in solcher Verschwendung scharf geschaute Charakterfiguren ins szenische Bild stellt — der ist ein starkes Bühnentalent und mit seiner garnicht einmal übertreibenden Art zu ernsterer Bühnenmache berufen. Er versteht sich nicht nur auf einen Dialog von leidlichem Geschmack, sondern besitzt auch den seltenen Vorzug, seine Personen, die er mit wenigen Strichen kräftig skizziert, mit so viel Leben zu erfüllen, daß sie wirksame Aufgaben für die Darsteller bilden. Das Lustigste des „letzten Schleiers" ist der letzte Zwischenakt, in dem das Publikum feuereifrig sich bemüht, das auf einer Ansichtspostkarte zusammengefaßte Preisrätsel des kriminellen Hauptvorganges zu lösen. O wenn doch das ganze Leben so wenig geheimnisdämmerig wäre wie dies Rätsel und die Menschen alle an solchen Seifenblasen Gefallen fänden! Das gute Zusammenspiel fast durchweg guter Einzelleistungen war ein Verdienst Direktor Abbelings. Ueber alle erhob sich aber Herbert Hübner, ein Charakterdarsteller von Rang, mit seiner drastischen und mätzchenfreien Komik im schäbigen Rockelores eines Wucherers. Maria Eis, die keine Grönländerin ist, sah als Engländerin aus wie ein französisches Modebild und spielte mit der Erschüttertheit einer bithynischen Märtyrerin. P. W.

Theaterkuriosa

Im Mannheimer Theater hatten, so liest man in der illustrierten Halbmonatsschrift „Das Theater" um 1780 bei gleichem Eintrittsgeld die Bürgerlichen nur Anspruch auf die letzten Bänke.

*

Im Linzer Theater durfte um 1780 erst mit der Vorstellung begonnen werden, wenn der Adel seine Plätze eingenommen hatte.

*

Madame Cardet in Paris trat während des ersten Kaiserreichs öffentlich als Schultänzerin auf. Sie gab auch Unterricht in schönen Posen und im eleganten Tragen des orientalischen Schals.

*

Die 300. Aufführung der „Zauberflöte" im Berliner Opernhaus fand Dienstag, den 4. Dezember 1866, statt. Mozarts Oper, 1791 komponiert, ging Montag, den 12. Mai 1794, zum ersten Mal, am 2. Oktober 1892 zum 100. und am 30. Dezember 1825 zum 200. Mal in Szene.

*

Rudolf Hahn (1815—1889) hatte 178 Theaterstücke geschrieben, die alle über die Bühne gingen. (Wer kennt sie?))

*

Auf der Bühne des Burgtheaters war unter Kaiser Franz I. das Wort Gott verboten; es mußte dafür „O Himmel!" gesagt werden, ebenso sagte man für Kirche Tempel. Franz Moor und Ferdinand waren zu Neffen ihrer Väter, Präsidenten zu „Vizedomen", Geheimräte zu Kommerzienräten gemacht.

*

Bei der Aufführung der beiden Teile „Faust" im Wiener Burgtheater an einem Abend unter Wilbrandt waren 88 Sprechrollen zu besetzen.

Der Tod des alten Poetz

Als der alte Ploetz, Verfasser der bekannten viel gebrauchten französischen Grammatik, seine letzte Stunde herannahen fühlte, versammelte er seine Freunde und Schüler um sein Sterbelager und sprach zu ihnen: „Oh mes amis, je meurs! Man kann auch ebensogut sagen: je me meurs!"

Eine Gretchen-Natur

„Sehen Sie nur dort die reizende blonde Gretchen-Erscheinung!" — „Gretchen? Naja, das Mädel hat es faustdick hinter den Ohren."

MARCHIVUM

Kirchenrat Theodor Achtnich †

Nachdem wir erst gestern an dieser Stelle von einem schweren Verlust der evangelischen Kirchengemeinde berichtet, liegt uns auch heute wieder die Pflicht ob, von dem Heimgang eines Mannes zu berichten, der in der evangelischen Gemeinde geliebt und geachtet und wie ein Vater verehrt wurde: Kirchenrat Achtnich, über 25 Jahre lang Prediger an der Trinitatiskirche, ist heute vormittag durch einen sanften und stillen Tod in ein besseres Jenseits abberufen worden. Diese Trauerbotschaft dürfte mit tiefem Schmerz in der evangelischen Gemeinde aufgenommen werden, mit der er ein volles Lebensalter hindurch in Freud und Leid aufs innigste verbunden war. Obwohl ein gerne gehörter Kanzelredner und ein Mann von hervorragenden Eigenschaften des Geistes und des Herzens, blieb er doch immer der bescheidene, liebenswürdige und schlichte Mensch, der in den Herzen aller, die ihn kannten, weiterleben wird. Durch sein Pfarramt gelangte er mit Tausenden und Abertausenden Bewohnern unserer Stadt in innige Berührung. Ueberall war er eine gern gesehene und hochgeschätzte Persönlichkeit, die in allen Familien Licht und Sonne verbreitete und durch ihren goldenen Humor Freude und Fröhlichkeit hervorrief.

Ein tragisches Geschick wollte es, daß dieser als Mensch wie als Theologe gleich hochgeschätzte Mann gerade an seinem 71. Geburtstage die Augen für immer schloß. Während ihm heute vormittag noch Freunde und Verehrer ihre Glückwünsche zum Geburtstage im Hause Achtnich übermitteln ließen, stellte sich gegen die 10. Morgenstunde der Tod ein. Es war ein ruhiges und sanftes Hinüberschlummern in die Ewigkeit. Auf Kirchenrat Achtnich läßt sich das Bibelwort anwenden, daß die Lehrer leuchten werden wie des Himmels Glanz, denn er hat sich Zeit seines Lebens stets in opferfreudiger und selbstloser und uneigennütziger Hingabe seinem Pfarrberufe gewidmet, die Armen und Kranken seiner Kirchengemeinde besucht, sie getröstet und ihnen den Heimgang leicht gemacht.

Bis in sein hohes Alter hinein übte er seine überaus segensreiche Tätigkeit an der Trinitatiskirchengemeinde aus, die ihm über das Grab hinaus ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren wird. Mit besonderer Hingabe widmete er sich dem Konfirmandenunterricht, der ihm stets ein besonderes Herzensanliegen war. Die Tausend und Abertausende von Glaubensgenossen, die er konfirmiert und die er getraut hat, werden mit tiefem Schmerz den Heimgang dieses treuen Seelsorgers vernehmen, der durch sein schlichtes Wesen und durch seine Bescheidenheit überall grenzenloses Vertrauen genoß und von dessen Pfarrhaus aus ununterbrochene Verbindungen zu den Gemeindegliedern aufrecht erhalten wurden. Unvergeßlich sind auch seine Verdienste als Garnisonspfarrer; er segnete die ins Feld ziehenden Mannschaften ein, stärkte sie durch Darreichung des hl. Abendmahls vor dem Ausmarsch ins Feld. So steht Kirchenrat Achtnich vor uns als ein Mann von treuester Pflichterfüllung und Arbeitsfreudigkeit durchdrungen, der im Dienste an seiner Gemeinde aufging.

Als er am 1. August 1922 in den reichlich wohlverdienten Ruhestand versetzt wurde, folgten ihm die reichsten Segenswünsche seiner Gemeinde. Aber nicht lange erfreute er sich der Ruhe. Nach Pfarrer Schenkels plötzlichem Heimgang wurde er mit der Schriftleitung des „Evangelischen Gemeindeblattes" beauftragt, welches Amt er mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit und Arbeitsfreudigkeit trotz der vielen Altersbeschwerden versah. Auch für die „Neue Mannheimer Zeitung" schrieb er wiederholt Artikel an hohen Feiertagen.

Kirchenrat Theodor Achtnich ist geboren am 10. Mai 1857 in Christiansfeld in Nordschleswig, war von 1882—84 Vikar bei dem Dekan Ledderhose in Neckarau, kehrte dann wieder nach Norddeutschland zurück, um im Jahre 1886 ganz in den Dienst der badischen Landeskirche überzutreten. Er wurde zunächst von 1886—88 Pfarrverwalter in Kandern und war von 1888—97 Pfarrer in Illenau. Im gleichen Jahre kam er noch als Pfarrer an das hiesige Diakonissenhaus, wo er bis zum Jahre 1900 verblieb. Von 1900—1909 Pfarrer an der unteren, war er von 1909 an bis 1922 Pfarrer an der oberen Pfarrei der Trinitatiskirche. Im Jahre 1919 wurde er Mitglied der verfassungsgebenden Generalsynode, zu der er im Jahre 1920 zum zweiten Male gewählt wurde. Im Jahre 1921 erfolgte seine etwas reichlich späte Ernennung zum Kirchenrat. Obwohl er im Jahre 1900 aus dem hiesigen Diakonissenhaus als Pfarrer ausschied, blieb er trotzdem als Vorstand dieses so segensreich wirkenden Hauses der Nächstenliebe in leitender Stellung tätig. Dieses ganz auf die Wohltätigkeit und Nächstenliebe eingestellte Haus zu erhalten und fördern, war eine seiner Hauptaufgaben, der er sich stets mit Vorliebe widmete. Ueber ein Jahrzehnt hindurch war er auch Vorsitzender des Kirchengemeinderats, welches verantwortungsvolle Amt er mit gleicher Arbeitsfreudigkeit versah wie seine übrigen Pflichten und Aufgaben, die sein Pfarrberuf an ihn stellten.

Von den 40 Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit entfallen 25 Jahre auf seine Tätigkeit als Pfarrer in der Trinitatiskirche, an die er als Nachfolger von Kirchenrat Greiner i. J. 1902 gewählt wurde. In der Reihenfolge der Geistlichen der Trinitatiskirche, die von 1706—1709 erbaut wurde, war Achtnich der 22. Sein Nachfolger wurde der 26. Er hat in der Trinitatiskirche 585 mal gepredigt, 3254 Konfirmanden eingesegnet, wovon 190 verstorben sind. Ueber 1200 Brautpaare hatte er eingesegnet.

Bis in sein hohes Alter hinein war Kirchenrat Achtnich von einer seltenen geistigen Rüstigkeit und Frische. Wohl stellten sich mit den Jahren auch die Gebrechen des Alters ein, trotzalledem versah er mit großer Gewissenhaftigkeit sein Amt als Schriftleiter des evangelischen Gemeindeblattes. Nun ist die Feder der müden Hand entfallen. Sein Andenken und sein Wirken aber wird in der Evangelischen Kirchengemeinde, die tiefbetrübt an der Bahre dieses edlen Menschen steht, niemals vergessen. ch.

*

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Polizeiwachtmeister Friedrich Beitenaruber in Mannheim.

* **Schwerer Sturz.** Ins Allgemeine Krankenhaus wurde gestern ein 6 Jahre alter Knabe eingeliefert, der vor einem Hause in der Augartenstraße von einem kleinen vierrädrigen Wagen zu Boden stürzte und sich den linken Unterarm brach.

Aus der Pfalz

* **Haßloch,** 9. Mai. Die Stockfabrik Wenz mußte infolge Auftragsmangel den größten Teil ihrer Arbeiterschaft entlassen. Auch die Holzschuhfabrik von Hch. Raanet mußte zur Einschränkung ihrer Produktion schreiten, was ebenfalls die Entlassung einer größeren Zahl von Arbeitern zur Folge hatte. Die Zahl der hiesigen Arbeitslosen beträgt gegenwärtig 250 Personen.

* **Speyer,** 9. Mai. Der 16 Jahre alte Sohn Robert des hiesigen Wirtes Durst, ein Mittelschüler, hat sich gestern abend in der elterlichen Wohnung erhängt. Er wollte sich einem Gesangsstudium widmen, wurde von seinem Lehrer jedoch nicht angenommen und soll nun aus Ehrgeiz den Selbstmord verübt haben.

* **Landau,** 9. Mai. Gestern vormittag hat sich in einem hiesigen Hotel ein über Nacht gewesener Gast erhängt. Seine Persönlichkeit konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Die ins Fremdenbuch eingetragenen Personalien sind falsch. Irgendwelche Papiere führte der Fremde nicht bei sich.

Sportliche Rundschau

16 Stunden auf dem Nürburgring

Betriebsstoffverbrauchsprüfung der ADAC-Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitsprüfung

Durch Nacht und Nebel huschten ein paar Oberleitungswagen in der Nacht vom Montag zum Dienstag aus Adenau auf den Nürburgring hinauf und ab 3 Uhr begann der große entscheidende Wettbewerb der ADAC-Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitsprüfung: Die 16 Stunden Ohnehaltfahrt auf dem Nürburgring, die mit 25 v. H. Wertungsanteil sehr hoch gewertet und deren Ergebnis für die Gesamtentscheidung ausschlaggebend sein wird. Die kleinen, in diesem Wettbewerb durch ihren geringen Betriebsstoffverbrauch besonders aussichtsreichen Hanomag-Wagen wurden als erste gestartet, dann folgten mit Minuten-Abstand die anderen Fahrzeuge. Nebel lag auf der Eifel, und gespenstisch jagten die Scheinwerfer durch den Nebel, durch die breite, schwarze, waldgesäumte Fahrstraße des Nürburgrings. Es war eine Prüfungsfahrt, wie man sie noch nicht gesehen hatte, und die bei den Teilnehmern ganz verschieden aufgenommen wurde. Die einen waren begeistert ob dieser romantischen, neuartigen Fahrt und über die gerade bei Nacht und Nebel schwierigen Fahrverhältnisse, die anderen klagten über diese Schwierigkeiten und über den Nebel, die kaum gestatten würden, die vorgeschriebenen Sollzeiten einzuhalten. Dennoch, solange es Nacht war, gab es keinen Unfall. Auch die kleinen Hanomag hielten wackeres Tempo ein und die kleinen Dixi bewiesen einmal mehr, daß sie ebenso ausdauernd und leistungsfähig sind, wie starke Wagen. Als der Morgen graute nahmen die meisten Fahrer den bei dieser Prüfung erlaubten Fahrerwechsel vor. Als einzige der teilnehmenden Damen blieb bis zur Beendigung der Fahrt Frau Franziska Lüning, Hamburg die 16 Stunden ununterbrochen am Steuer ihres Steyr-Wagens. Gegen 8 Uhr vormittags ereignete sich dann der erste Unfall der Wirtschaftlichkeitsprüfung. Baron v. Beyder-Malberg flog mit seinem viersitzigen Steyr um und durch die Scheiben des geschlossenen Wagens, blieb aber, von Schnittwunden abgesehen, unverletzt. Auch sein Beifahrer kam unbeschädigt davon und nur der brave Steyer, der sich bisher tadellos gehalten hatte, mußte abgeschleppt werden. Von 8 bis 9 Uhr vormittags fand die Schnelligkeitsprüfung statt. Alle Konkurrenzfahrzeuge hatten eine Runde Nürburgring im Eiltempo zurückzulegen. Es gab einige Ueberraschungen. Die beste Zeit fuhr der sportschneidige Hochschulprofessor Dr. Becker, der Draufgängerischste von allen, der aus seiner Adler-Standard 6 69,5 Km. Durchschnittstempo herausholte und damit auch den motorstärkeren Ford hinter sich ließ. Auch in der Zweisitzer-Klasse war Adler Schnellster aller Wagen, wie denn überhaupt in dem bisherigen Verlauf der Prüfung in der Zweisitzer- und Viersitzerklasse die Adlerwagen mit Ausnahme der Riesengebirgsprüfung sich stets an der Spitze gehalten haben, ein Erfolg, zu dem man Adler ebenso beglückwünschen kann wie Brennabor zu dem regelmäßigen Durchhalten der Dreiliterwagen in der Sechssitzerklasse. Mag heute noch jener Dame Erwähnung getan sein, die zwar erst neu war im Sport und doch ausgezeichnete Sportleistungen mit Schneid vollbrachte: Fräulein Erika Heyl-Biebrach, die Assistentin von Hochschulprofessor Dr. Becker, die ihre Adler-Innensteuer-Limousine in der schweren Konkurrenz stets mit vorn gehalten hat, und die sich nicht nur als schneidige, unerschrockene Fahrerin bewies, sondern als Dame mit ausgezeichnetem Verständnis für Wagen- und Motorleistungen, wie denn überhaupt anerkannt sein mag, daß bei dieser Fahrt das Team der Technischen Hochschule neuen Sport, neuen Wettbewerben dank vorzüglicher technischer und gewissenhafter Vorbereitung so gut wie überlegen gilt, daß gerade die Adler-Hochschulmannschaft dazu beiträgt, deutsche Fabrikate an der Spitze der Wertung der internationalen Prüfung zu halten. Zu allgemeinem Bedauern erlitt Fräulein Heyl gegen 3 Uhr nachmittags einen schweren Unfall. Auf einer steilen Bergabstrecke, die in einer Kurve endigt und auf die eine Bergaufstrecke folgt, wollte Frl. Heyl ein anderes Konkurrenzfahrzeug überholen. Den Bremsspuren nach zu schließen hat der andere Wagen den Heyl'schen Adler abgedrückt. Frl. Heyls Wagen kam in großem Tempo an den Grabenrand, die Vorderachse kam auf Sand und Schotter, verrieb die Steuerung und der Wagen kippte in den Graben und legte sich seitwärts an die steil aufragende Böschung. Der Wagen blieb fast unbeschädigt, Frl. Heyl aber wurde mit Kopfschnittwunden und doppeltem Armbruch bewußtlos nach dem Krankenhaus überführt. Es wird notwendig sein, die mögliche Schuld des allem Anschein nach unfair gefahrenen Gegners nachzuprüfen.

Von der Geschwindigkeitsrunde ist zu sagen, daß es in der Sechssitzerklasse wieder die drei Brennabor-Dreiliterwagen waren, die ausgezeichnet fuhren. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß der Zeitunterschied zwischen dem besten und zweitschnellsten Brennabor nur zwei Sekunden betrug. Die Spitzenleistungen in der Schnelligkeitsprüfung waren:

Zweisitzerklasse: 1. Adler, Viktor Heltlinger 25,37 (66,2 Km. Durchschnittsgeschwindigkeit); 2. Ford, Waszilewitz 25,38; 3. Ford, Rosthoff 25,49; 4. Steyr, Lad. von Alsaso 26,18 Km.

Viersitzerklasse: 1. Adler, Prof. Dr. Becker 24,53 (69,05 Km. Durchschnittsgeschwindigkeit); 2. Ford, Robbeck 25,19; 3. Adler, Erika Heyl 25,34; 4. Adler, Dr. ing. Kaufmann 26,00 Km.

Sechssitzerklasse: 1. Brennabor, Fritz Backasch 25,55 (65,06 Km. Durchschnittsgeschwindigkeit); 2. Brennabor, Hans Riedlich 25,58; 3. Brennabor, Fritz Lehnert 26,21; 4. Adler, Martin Fink 29,49 Km.

Im Betriebsstoffverbrauch sind die Ergebnisse unterschiedlich festzustellen. Außer dem heute nicht gestarteten und aus dem Wettbewerb ausgeschiedenen Opel von T. H. Sievers und dem durch Unfall ausgeschiedenen Steyr von Baron Beyder-Malberg, und Adler von Erika Heyl-Biebrach sind alle anderen 29 Fahrzeuge im Wettbewerb. Die Steyr-Mannschaft, die Adler, die Brennabor, die Ford, die Dixi und der Wanderer hatten bis 8 Uhr abends die vorgeschriebene Tagesleistung vollbracht. Die Hanomag-Wagen aber umkreisten bis 11 Uhr nachts im bitterkalten Wetter den Nürburgring, weil sie die 25 v. H. Zuschlagszeit, die sie ausnutzen durften, mit in Kauf nahmen.

Siegfried Doerschlag.

Leichtathletik

Neuer deutscher Hürdenrekord

Dr. Wichmann läuft 200 Meter Hürden in 24,5 Sek.

In Verbindung mit dem Fußball-Wettspiel Eintracht Frankfurt gegen Westham United fanden am Mittwochabend im Frankfurter Stadion einige leichtathletische Wettbewerbe statt. Ein Teil der Konkurrenzen fiel aus, weil die Olympiakandidaten keine Starterlaubnis bekommen hatten. Lediglich Dr. Wichmann-Eintracht Frankfurt konnte sein Vorhaben, einen neuen 200 Meter Hürdenrekord aufzustellen, durchführen und zwar trotz des kalten, regnerischen Wetters mit Erfolg. Dr. Wichmann lief die 200 Meter Hürden in 24,5 Sek. und verbesserte die bisherige Rekordzeit von Troßbach (29,6) ganz erheblich. Bei besseren äußeren Verhältnissen hätte Dr. Wichmann vielleicht eine noch bessere Zeit herausholen können. Einen offenen 100 Meter Lauf gewann Seip-Eintracht in 11,1 Sek. gegen seine Klubkameraden Metzger (Handbreite) und Schmidt 11,2 Sek. sowie Schmalz-SC. 80. In der 4 mal 100 Meter Damenstaffel lag Eintracht in Führung, als Frl. Haur sich eine Sehnenzerrung zuzog, so daß Bayer-Kochbah-Frankfurt in der sehr guten Zeit von 52,2 Sek. Sieger blieb.

Gerichtszeitung

Betrügerischer Kuhhandel

Landwirte um ihr Geld prellte der 1889 geborene Viehhändler Julius Mai, der sich vor der Strafkammer Zweibrücken wegen Betrugs zu verantworten hatte. Er erschien bei Landwirten, die Kühe zum Verkauf hatten, verschwieg seine völlige Zahlungsunfähigkeit und brachte so die Tiere in seinen Besitz, während die Bauern um den Kaufpreis kamen. Das Amtsgericht Waldfischbach hatte sich bereits mit den Geschäftspraktiken des Mai zu befassen, gegen den ein Monat Gefängnis ausgesprochen wurde. Hiegegen meldete der Verurteilte auch noch Berufung nach Zweibrücken an, welchem Rechtsmittel sich aber auch der Amtsanwalt zur Erzielung einer höheren Strafe anschloß. Nach Neuverhandlung erkannte die Berufungsinstanz die Berufung des Amtsanwaltes als vollständig begründet, die des Angeklagten als unbegründet an. Unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils wurde Mai zu drei Monaten Gefängnis und zu den Kosten verurteilt.

*

sw. **Eine interessante Entscheidung.** Eine Gerichtsverhandlung, deren Entscheidung von prinzipieller Bedeutung ist, fand dieser Tage in Darmstadt statt. Zur Weihnachtszeit waren eine Anzahl auswärtiger Bäckereien mit einem Strafbefehl bedacht worden, weil Buttergebackenes feilgeboten wurde, das nur ein Zehntel Butter und neun Zehntel Margarine enthielt. Der Einspruch eines Bäckermeisters mit der Begründung, daß der geringe Preis — der halbe Preis von wirklichem Buttergebackenem jedermann sofort darüber orientierte, daß kein vollwertiges Buttergebackenes vorliege, fand keine Billigung des Richters, da ja nicht jedermann die Preise kennt. Es blieb bei den 50 Mark Geldstrafe. Nur bei Vorlage und Aufmerksammachung auf zwei Sorten — echten und imitierten — Buttergebackenes läge keine Täuschung des Publikums vor.

Aus den Rundfunk-Programmen

Freitag, 11. Mai

Deutsche Sender

Berlin (Welle 483,9), Königswusterhausen (Welle 1250) 20.30 Uhr: Carl Hauptmann (geb. 11. 6. 1858).
Breslau (Welle 322,6) 20.45 Uhr: Die armseligen Besenbinder von Carl Hauptmann.
Frankfurt (Welle 428,6) 19.30 Uhr: Othello.
Hamburg (Welle 394,7) 20 Uhr: Carl Hauptmann-Abend.
Königsberg (Welle 303)) 20 Uhr: Sinfoniekonzert, 22.45 Uhr: Nacht-Konzert.
Langenberg (Welle 468,8) 20.10 Uhr: Köln: Leichte Musik, 21.45 Uhr: Der Dichter und der Krieg.
Leipzig (Welle 365,8) 21.45 Uhr: Finnische Kammermusik.
München (Welle 535,7) 19.55 Uhr: Tiefland.
Stuttgart (W. 379,7) 19,30 Uhr: Othello, anschl. Groteske Histor.

Ausländische Sender:

Bern (Welle 411) 20 Uhr: Violinvorträge.
Daventry (Welle 491,8) 20 Uhr: von Birmingham Musik zweier Welten.
Daventry (Welle 1604,8) 21.35 Uhr: Sinfoniekonzert, Tanzfunk.
Mailand (Welle 526,3) 21 Uhr: Sinfoniekonzert.
Paris (Welle 1750) 20.30 Uhr: Abendkonzert.
Prag (W. 348,9) 20 Uhr: Sinfoniekons., 22.20 Uhr: Schallpl.-Kons.
Wien (Welle 517,2) 20,30 Uhr: Oesterreichischer Komponistenabend.
Zürich (Welle 588,2) 20,15 Uhr: Cello-Abend, 21 Uhr: Konzert.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Täglich erhalten wir neue Anerkennungen über unseren Dion Lautsprecher Mod. 28, kein Wunder bei der herrlichen, naturgetreuen Wiedergabe von Sprache und Musik, der vornehmen Luxusausstattung und dem spottbilligen Preis von nur Mk. 39

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7⁰⁰ morgens)

	See-höhe m	Luftdruck in mm NN	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Nächste Kälte	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	8	11	1	N	leicht	wolkig		
Königstuhl	568	761,0	0	9	−1	NW	schw.	bedeckt		
Karlsruhe	120	762,0	5	12	8	SW	leicht	wolkig		
Bad.-Bad.	213	762,0	8	8	2	SW	mäß.	bedeckt		
Villingen	760	763,6	0	9	−0	NW	leicht	Schnee		
Feldbg.-Hof	1275	683,0	−7	−2	−7	W	mäß.	Graupel		
Badenweil.	—	762,0	4	12	2	SW	leicht	wolkig		
St. Blasien	780	—	1	7	−0	W	"	"		
Höchenschw.	—	—								

Unter dem Einfluß der von Norden einströmenden Kaltluft gingen die Temperaturen auch gestern noch etwas zurück. Die schauerartigen Niederschläge fielen bis zur Ebene herunter zeitweise als Schnee. Auf dem Feldberg haben die Schneefälle der letzten beiden Tage eine Schneedecke von zehn Zentimeter erzeugt. Der hohe Druck schiebt sich jetzt langsam aus Nordwesten gegen das Festland vor. Zu Niederschlägen wird es daher kaum noch kommen, dagegen besteht nunmehr auch für die Ebene erhöhte Nachtfrostgefahr.

Wetteraussichten für Freitag, 11. Mai: Zeitweise heiter und vorwiegend trocken, erhöhte Nachtfrostgefahr in der Ebene, am Mittag etwas wärmer, im allgemeinen aber noch kühl.

KÖLNISCHE Illustrierte Zeitung
PREIS 20 Pfg.
Morgen neu!
Zu beziehen in der Hauptnebenstelle R 1, 9/11, in den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingerstraße 19/20 und Meerfeldstraße 11, sowie durch die Trägerinnen

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, P 6, 3
Direktion: Ferdinand Heimes
Chefredakteur: Karl Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. E. Methner — Feuilleton: Dr. O. Kessler — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schneider — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Karl Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Hilse

Blitz

Der Roman eines Wolfshundes

Von H. G. Evarts

Erstes Kapitel

Lange Zeit erzählte man sich oben im Norden allerlei Seltsames von einer verlorenen Herde. Die wenigen, die noch an diese Fabel geglaubt hatten, waren tot, und nun wußte keiner die Sache recht zu deuten.

Eines steht aber fest: Die letzte große Büffelherde war vor vielen Jahren zur Zeit der Frühjahrswanderung gegen Norden gezogen und nicht mehr wiedergekehrt. Vergeblich warteten die Felljäger Jahr um Jahr auf den Herbst, der ihre Rückkehr bringen sollte. Auch die großen, grauen Büffelwölfe waren plötzlich aus den Ebenen verschwunden, als hätte sie der Erdboden verschlungen. Vielleicht gab das den Anlaß zu der Fabel von der verlorenen Herde, die eines Tages auf der Suche nach neuen Weideplätzen wieder erscheinen würde.

Doch der Büffel war auf Nimmerwiedersehen verschwunden. Jahrhunderte hindurch hatte er die Ebenen bevölkert und jetzt war er ins Gebirge hinaufgeflüchtet, um im „Land der vielen Flüsse" letzten Halt zu machen. Dort oben hatten sich die Herden in kleinen Gruppen durch die Hochtäler zerstreut, und auf Schritt und Tritt gaben gebleichte Knochen auf den grünen Almen Zeugnis von ihrem Todeskampf im tiefen Schnee des Hochgebirges. — Unten im Tal aber warteten die Büffeljäger auf die sagenhafte Rückkehr der verlorenen Herde.

Allmählich trieben die Viehzüchter ihre Pferde und Rinder auf die verlassenen Weideplätze des Büffels, und jedes Jahr drangen sie weiter gegen die Berge vor, bis sie an deren Ausläufer herangekommen waren.

Plötzlich kamen riesige Wölfe vom Gebirge herab und hausten schrecklich unter dem Vieh. Es waren Kerle, mächtiger als die sibirischen. Die Farmer hielten sie für eine neue furchtbare Rasse und gaben ihnen den Namen „Lobo". Schnell war ein Vernichtungskrieg organisiert und für die Erlegung dieser Ungeheuer wurden Prämien ausgesetzt, die bald die Höhe von hundert Dollars für den Skalp erreichten.

Dadurch war ein neues Tätigkeitsfeld geschaffen und es dauerte nicht lange, so zogen Wolfsjäger von Beruf mit Gift, Falle und Schießgewehr gegen diese Ueberlebenden einer verschwindenden Rasse zu Felde.

Ein solcher Wolfsjäger war Vater Kinney. Er war hierher in die „Badlands" gekommen, um eine Familie von Lobos aufzuspüren, die, wie er anzunehmen guten Grund hatte, in einem Umkreis von vierzig Meilen rings um seine Frühjahrsstation ihr Unwesen trieb. Auch Clark Moran war dieser Familie auf der Spur und lagerte in seiner Nähe.

Die beiden hatten einen Pakt geschlossen, der für Kinney zweifellos günstig war. Falls einer von beiden die Wolfshöhle ausheben sollte, hatte Moran ein lebendiges Wolfsjunges zu bekommen, Kinney hingegen die ganze Prämie.

Moran hatte viel über diese Lobos nachgedacht und war zu der Ueberzeugung gelangt, daß man es hier mit alten Büffelwölfen zu tun hätte, die vor Jahren der verlorenen Herde gefolgt und nun auf ihre alten Jagdgründe zurückgekehrt waren.

Moran und Kinney lagen in ihre Decken gewickelt, zehn Meilen voneinander entfernt. Noch ein dritter machte sich zur selben Zeit in dieser Gegend zu schaffen — Ash Brent.

Wie die meisten Menschen, die ihr Leben im Freien verbringen, wurden auch Moran und Kinney im Laufe der Jahre mit den nächtlichen Stimmen der Bergwelt vertraut und befreundet. Einen Laut aber gibt es, der den Menschen stets wieder erschaudern läßt, mag man ihm auch in tausend Nächten gelauscht haben. Da drückt man sich fester in sein Lager, fühlt ein kaltes Rieseln über den Rücken laufen, und ein übermächtiges Gefühl der Verlassenheit überkommt den Menschen, wenn von fernher das langgezogene Geheul des Lobo ertönt.

Solch ein Lobo erhob jetzt seine Stimme und die drei Menschenkinder in den öden „Badlands" empfanden zu gleicher Zeit ein plötzliches Straffwerden der Muskeln und ein Prickeln der Haut.

Dem schrecklichen Ruf folgte Totenstille, als ob jedes Lebewesen im Freien sich scheute, das Schweigen zu brechen und so die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

Das war kein harmloser Geselle, kein Bummler aus dem Norden, das war ein alter Hundelobo auf heimatlichem Boden!

Jetzt erscholl der Antwortruf der Wölfin. Kinney und Moran hoben sich halb vom Lager, um besser zu lauschen. Sie begann mit einem heiseren Schrei und ging dann in das Tremolo des Coyoten über.

Beide Männer kamen zu dem gleichen Schluß, doch auf verschiedenen Wegen. Kinney schrieb den Ruf einer entlaufenen schottischen Schäferhündin zu, die er vor zwei Jahren mit einem Rudel Coyoten hatte ziehen gesehen.

„Diese Wölfin ist halb Coyote, halb Hund," sagte er sich. Auch Moran hatte den Coyotenruf erkannt und festgestellt, daß kein „Wolfsschauer" ihn überlief.

Ein Bastard, dachte er, halb Coyote, halb Hund

Der Lobo ruft nicht oft und erst eine halbe Stunde vor Morgengrauen gab er wieder Laut. Die drei Männer erwachten, bereiteten ihr Frühstück und gingen ans Tagewerk.

Kinney und Moran nahmen ihre unermüdl. Suche nach der Wolfshöhle wieder auf, Brent führte seine Pferde über eine ferne Wasserscheide, jenseits welcher das „Land der vielen Flüsse" lag, wo es hundert Meilen in der Runde keine Spuren menschlicher Siedlung gab. Doch führte Brent zwölf Packpferde mit sich, beladen mit Mehl und anderen Vorräten.

Zehn Tage später war's, da saß Moran mit gekreuzten Beinen auf dem Boden, ein Wolfsjunges zwischen den Knien. Der junge Lobo war sorgfältig in einen Sack gewickelt und mit festen Stricken zusammengeschnürt. Bloß sein Kopf lugte aus dem Ballen hervor.

„Ja, Kleiner, mit deiner Familie ist's aus," sagte Moran, „bist jetzt eine Waise!"

Eben entfernte sich Kinney in der Richtung nach seinem Lager, mit zwei Packpferden, von deren Rücken die Kadaver der Wolfsfamilie herabbaumelten. Die letzten Lobos der „Badlands" waren dem Vernichtungskrieg der Viehzüchter zum Opfer gefallen.

Der Vater war ein mächtiger Geselle, allein schon fast eine Ladung für ein Pferd, die Mutter ein Halbblut, halb Coyote, halb Hund. Die ausgehobene Höhle hatte ein drolliges Gemengsel von Jungen geborgen. Eins war ein gelbwolliger Coyote, zwei andere ein seltsames Mischding von Wolf und Hund, das vierte ein blaugrauer Schäferhund mit scheckigem Kopf und weißgefleckter Brust. Das Junge zwischen Morans Knien war ein richtiger Lobo. Nur in seinen Coyotenaugen machte sich der fremde Einschlag geltend.

„Bist die Krone deiner Familie," sagte Moran, „was denkst du Bursche, wollen wir gute Freunde werden?"

Der Lobo wand und krümmte sich in seiner Umhüllung und schnappte blitzschnell nach Moran.

„Ein toller Bursche und schnell wie der Blitz," lachte er, „Sollst auch ‚Blitz' heißen!"

Eine ganze Stunde lang bemühte er sich, das Vertrauen des Tieres zu gewinnen, kraute ihm Genick und Kopf, doch recht vorsichtig, um nicht in den Bereich der scharfen Zähne zu geraten. Ruhig und freundlich sprach er zu ihm.

Jedes Tier hat ein überaus feines Gehör für die menschliche Stimme und vermag aus ihr sofort zu erkennen, wer ihm gut gesinnt ist.

Blitz verspürte zum ersten Male den Konflikt, der aus seinem Mischblut entstand und der ihn von da ab sein ganzes Leben hindurch begleiten sollte. Der Raubtierinstinkt des Wolfes und die Unterwürfigkeit des Hundes rangen um die Uebermacht. Wolf und Coyote gerieten außer sich bei dem Geruch des Menschen, der Hund aber hörte auf die freundliche Stimme und erzitterte unter den Liebkosungen der Hand, die sich jetzt langsam seinem Rachen näherte. Seine Halsmuskeln streckten sich und, soweit es die Fesseln zuließen, drehte Blitz wie eine Turteltaube seinen Kopf, um sich der Hand zu entziehen. Die gelben Coyotenäuglein funkelten voll Mißtrauen, er fletschte sein elfenbeinweißes Wolfsgebiß, doch der Hund in ihm verlangte nach Liebe — und Blitz biß nicht zu, trotzdem die Hand sich ihm jetzt darbot.

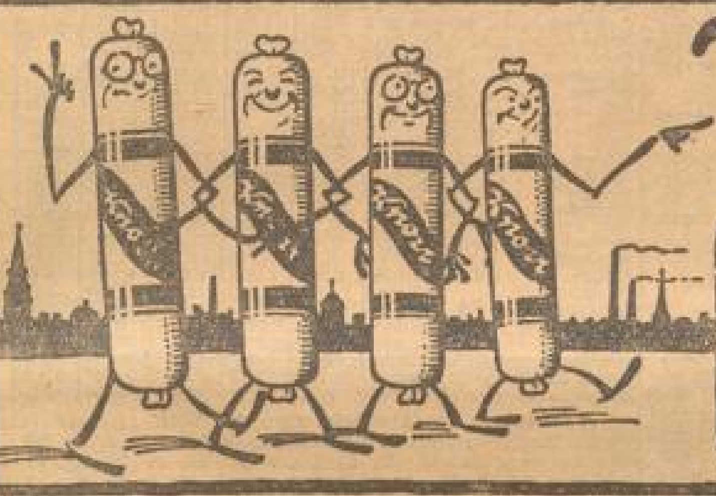
Langsam schwand das wilde Flackern aus seinem Blick, die Lefzen schlossen sich, deckten die Zähne — Moran hatte gewonnen.

Zweites Kapitel

Harmon war fort, und für zwei Tage hatte Moran des Waldstreifers Haus und Hof am Spring Creek allein für sich.

Er verwendete die Zeit darauf, Blitz zum Fressen zu bringen, indem er ihm verlockende Stücke frischen Fleisches vorsetzte.

(Fortsetzung folgt.)



Knorr Erbswurst
und andere Suppen in Wurstform

Wir 4 Sorten:
Mocturtle, Reis, Weibertreu, Kätchen,
sind noch zu den bereits vorhandenen 11 Sorten hinzugekommen. Dadurch können Sie 15 Tage lang jedesmal eine andere Suppe auf den Mittagstisch bringen. Haben Sie uns schon probiert? Wir schmecken gut, machen satt und sind nicht teuer.
In Rollen zu 100 g für 4 Teller und in Rollen zu 150 g für 6 Teller Suppe

Gegen rote Hände

und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig-weiße, fettfreie **Creme Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare Mattcreme wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mk — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einsendung dieses Inserates als Drucksache mit genauer und deutlich geschriebener Absenderadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probesendung kostenlos überzandt durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6

Deutsche Volkspartei

Am **Freitag**, den **11. Mai**, abends **8** Uhr, findet im großen Saale der **Liedertafel, K 2, 32** eine

öffentliche Wählerversammlung

statt.

Reichstagskandidat, Schlossermeister **Blum**-Karlsruhe

stellv. Präsident der Handwerkskammer Karlsruhe,
Mitglied des Reichswirtschaftsrates, spricht über:

„Rettet den Mittelstand"

Eintritt frei! **Eintritt frei!**

E42

Niederländer Dampfschiffahrt.

Tägliche Abfahrten 8.05 vorm.
nach
Worms - Oppenheim - Nierstein
Mainz - Rüdesheim - Koblenz
Köln - Düsseldorf - Rotterdam
und allen Zwischenstationen.

Am 1. Tag bis Köln Ankunft: an Sonn- u. Feiertagen 21.30 Uhr, an Wochentagen . . 22.00 Uhr
Am 2. Tag bis Nymwegen bezw. Arnheim, Ankunft: 19⁴⁵
Am 3. Tag Ankunft in Rotterdam 13 Uhr.

An allen Sonn- und Feiertagen Rückfahrgelegenheit ab Rüdesheim
Ankunft Mannheim **0.30** Uhr
Weitere Auskunft erteilt die Agentur:
Roland Küpper & Co. G. m. b. H.

Mannheimer Rhein- u. Hafenfahrten Tel. 30087

„Fürst Bismarck"
450 Pers.: **Freitag, 11. Mai**, abends 8 Uhr, Friedrichsbrücke: Fahrt zur Schloßbeleuchtung. M. 2.
Sonntag, 13. Mai, 1/2 3 Uhr: Heidelberg hin und zurück M. 1.50, einfach M. 1.20 Kinder die Hälfte.
Musik u. Tanz an Bord. Vorverkauf Verkehrsverein.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

Hochherrschaftliche
Schlafzimmer
in Goldbirke, Mahagoni, Nußbaum und Eiche
la. Matratzen in Roßhaar u. Kapok
Billigste Preise Beste Bedienung
Rob. Leiffer Möbelausstellung Bismarckplatz 15

Gesichts- und Körper- **Massage**
mit neuzeitlichen Hilfsmitteln
Frau **E. Kaufmann, Heidelberg**
Bergheimerstraße 81, I. Tel. 2347

Selten günstiges Angebot:
1 Herrenzimmer, eit. Eiche, mit 2 Meter-Bücherschrank ⊕110
1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, nußbaum gestrichen.
Die Gegenstände sind gebraucht aber tadellos erhalten u. sehr billig abzug. 9 Betten, 5 Klubsessel, Bett-Chaiselongue u. einf. Chaiselongue von einfachster bis bester Ausführung aus eigener Werkstätte.
H. Schwalbach Söhne
B 7. 4 zwischen B 6 u. B 7. Kein Laden

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Reichsbank nach dem Ultimo

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. Mai zeigt einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards u. Effekten um 275,7 Mill. auf 2414,9 Mill. Im einzelnen haben abgenommen die Bestände an Wechseln u. Schecks um 212,5 Mill. auf 2280,4 Mill. ℳ, diejenigen an Lombards um 62,5 Mill. auf 86,2 Mill. ℳ. Die Anlage in Effekten ist mit 94,0 Mill. Mark weiterhin nahezu unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 196,7 Mill. ℳ aus dem Verkehr zurückgeflossen und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 170,5 auf 4298,9 Mill. ℳ, derjenige an Rentenbankscheinen um 20,2 auf 582,2 Mill. ℳ verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen auf 42,5 Mill. ℳ erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 460,5 Mill. ℳ eine Abnahme um 97,9 Mill. ℳ.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen sind mit 2228,4 Mill. ℳ, im einzelnen die Goldbestände mit 2040,9 Mill. ℳ (Abnahme 37 000 ℳ), die Bestände an deckungsfähigen Devisen mit 197,54 Mill. ℳ (Zunahme 29,81 Mill. ℳ) ausgewiesen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 46,3 v. H. in der Vorwoche auf 48,1 v. H., diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 50,1 v. H. auf 52,8 v. H.

)!(**Ein neuer Feuerversicherungskonzern?** In eingeweihten Kreisen hält man, wie bisher unbestätigt verlautet, eine Zusammenfassung der großen deutschen Feuerversicherungsgesellschaften für nicht ganz ausgeschlossen. Man glaubt, daß der neu zu bildende Konzern die Größe des Allianz-Stuttgarter erreichen würde. Die Führung dürfte voraussichtlich bei der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft liegen.

?:? **Ilseder Hütte in Groß-Ilsede.** Der AR. beschloß, der am 26. Juni stattfindenden o. GV. eine Dividende von 6 v. H. (wie i. V.) vorzuschlagen.

:-: **Rheinische Linoleumwerke Bedburg AG. in Bedburg.** Das Jahr 1927 ist laut Bericht befriedigend verlaufen. Erzeugung und Absatz wiesen gegenüber dem Vorjahr eine wesentliche Steigerung auf. Von Störungen ernsterer Art blieb man verschont. Die Erweiterungen der Anlagen werden im laufenden Jahr ihren Abschluß finden. Dem Linoleum-Trust blieb die Gesellschaft nach wie vor fern; sie beabsichtigt nicht, diese Stellungnahme zu ändern. Der Geschäftsgang im laufenden Jahr sei günstig und lasse weiter ein befriedigendes Ergebnis erwarten. Die Verteilung des Reingewinns von 507 829 ℳ (i. V. 489 770 ℳ) soll wie folgt geschehen: Ueberweisung zur Rücklage 100 000 ℳ, wieder 10 v. H. Dividende, an den AR. 11 950 ℳ und Vortrag auf neue Rechnung 149 884 ℳ. In der Bilanz erscheinen u. a.: Waren und Rohstoffe 1,11 (1,37) Mill. Mark bar, Wechsel und Bankguthaben 504 200 ℳ (127 760 ℳ), Außenstände 1,24 (1,06) Mill. ℳ und andererseits Gläubiger 2,45 (2,80) Millionen ℳ.

)o(**Sachsenwerk Licht- und Kraft-AG. in Niedersedlitz.** Die Gesellschaft, über deren Kapitalerhöhungspläne bereits kürzlich berichtet wurde, setzt jetzt auf die Tagesordnung der HV. am 21. Mai den Antrag, das Grundkapital auf höchstens 20 Mill. ℳ (bisher 11,75 Mill. ℳ) zu erhöhen.

* **Kalker Maschinenfabrik A.-G. — Mehrheitsbesitzwechsel?** Die Gesellschaft hat bekanntlich im April beschlossen, ihr Aktienkapital von 8,85 Mill. ℳ auf 885 000 ℳ herabzusetzen bei gleichzeitiger Wiedererhöhung auf 1,2 Mill. ℳ. Wie wir erfahren, schweben neuerdings Verhandlungen über die Verwertung des Teiles der Anlagen, der durch die im Zusammenhang mit dieser Sanierung erfolgten Einschränkung des Produktionsprogramms frei geworden ist. In erster Linie dürfte der Kahn-Konzern für die Uebernahme dieser Werkstätten etc. in Frage kommen. Die Verhandlungen mit dieser Gruppe befinden sich bereits in einem vorgeschrittenen Stadium. Sollten sie zu einem positiven Ergebnis gelangen, so ist vorgesehen, daß der Kahn-Konzern die bisher bei Henschel, Kassel, befindliche Aktienmajorität übernimmt. Der Kahn-Konzern tritt in diesem Falle nicht als Verschrottungs-, sondern als Fabrikationsfirma auf, und würde so seinen Berliner und süddeutschen Unternehmungen einen Fabrikationsbetrieb im Westen hinzufügen. Die Transaktion mit dem Kahn-Konzern wird erst abgeschlossen werden, wenn die Sanierungsmaßnahmen durch die Henschel-Gruppe beendet sind. Auch über die Bewertung des Objekts sind die Verhandlungen noch nicht ganz perfekt. Es erscheint übrigens nicht ausgeschlossen, daß die beabsichtigte Beteiligung des Kahn-Konzerns zu einer Fusion führen kann.

)!(**Umsatzsteigerung der „Gepag" Groheinkaufs- und Produktions-AG. deutscher Konsumvereine in Köln. — Kapitalserhöhung.** In der HV. wies der Vorstand darauf hin, daß das Jahr 1927 außerordentliche Fortschritte gebracht habe. Der Umsatz sei von 43,1 auf 52,2 Mill. ℳ gestiegen. Die Bankabteilung habe 130 Mill. ℳ Umsatz gegen 79 Mill. ℳ i. V. erreicht. Die Bilanz soll recht flüssig sein. Das laufende Jahr zeigte bisher eine aufsteigende Entwicklung. Der Umsatz in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres habe eine Steigerung um 20 v. H. gebracht. Die Versammlung beschloß, eine Dividende von wieder 7 v. H. zu verteilen. Sodann wurde die Erhöhung des AK. von 1,5 auf 2 Mill. ℳ beschlossen durch Ausgabe von 500 Stück zu je 1000 ℳ. Die neuen Aktien, die ab 1. Januar 1928 am Reingewinn teilnehmen werden zum größten Teil von den Konsumvereinen direkt übernommen. Die Ausgabe erfolgt zum Nennwert.

Die Verhandlungen zur Eisenpreisfrage

Amtliche Mitteilung über die Besprechung im Reichswirtschaftsministerium

Ueber die gestrigen Verhandlungen zur Eisenpreisfrage wird amtlich folgendes mitgeteilt: In Vertretung des abwesenden Reichswirtschaftsministers empfing Staatssekretär Dr. Trendelenburg am 9. Mai im Reichswirtschaftsministerium die Vertreter der eisenschaffenden Industrie sowie der in der Arbeitsgemeinschaft der eisenverarbeitenden Industrie zusammengeschlossenen Gruppen zur Besprechung über die in Aussicht genommene Erhöhung der Eisenpreise. Die Vertreter der eisenschaffenden Industrie legten dar, daß sie von einer Erhöhung der Preise für Roheisen absehen wollten. Die von ihnen für Walzwerksfabrikate vorgesehenen Preiserhöhungen seien so bemessen, daß sie lediglich die Erhöhung der Selbstkosten für Kohle berücksichtigten. Die Vertreter der eisenverarbeitenden Industrie erklärten, daß die beabsichtigte Erhöhung der Eisenpreise angesichts der rückläufigen Beschäftigung der eisenverarbeitenden Industrie voraussichtlich sehr ungünstig auf die Geschäftslage einwirken würde, daß sie aber aufgrund der am 7. Mai in Düsseldorf von der eisenschaffenden Industrie ihnen gegebenen Anregungen und Erklärungen Einspruch gegen die von der eisenschaffenden Industrie angestrebte Berechnung der Selbstkosten nicht erhoben hätten. Die eisenverarbeitende Industrie weist jedoch darauf hin, daß bei dieser Preiserhöhung eine Ermäßigung der Qualitätsüberpreise stattfinden müsse und welche Bedeutung sie dieser Erhöhung beimessen. In Düsseldorf ist unter den Beteiligten vereinbart worden, daß mit möglichst kurzer Frist eine gemeinschaftliche Besprechung festgesetzt wird, inwieweit eine Ermäßigung der bisherigen Qualitätspreise vorgenommen werden könne.

Staatssekretär Trendelenburg nahm diese Darlegung mit der Bemerkung entgegen, daß er der Regierung die Stellungnahme zu der durch die letzten Veröffentlichung der Kohlen- u. Eisenindustrie geschaffenen Lage in jeder Beziehung vorbehalten werde.

:?: **17,50 Mill. Dollar Sammel-Anleihe deutscher Städte.** Die Beratungsstelle für Auslandskredite befürwortet den Antrag des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, im Laufe der nächsten Zeit eine Sammelanleihe deutscher Städte von ungefähr 17,50 Mill. Dollar an den Auslandsmarkt zu bringen. Die Beratungsstelle wird dafür Sorge tragen, daß alle die Städte, die im Rahmen der Anleihe der Girozentrale zu berücksichtigen sind, anteilmäßig nach Maßgabe der von der Beratungsstelle befürworteten Beträge an dem Erlös der Anleihe teilnehmen. Ferner befürwortete die Beratungsstelle die alsbaldige Ausgabe von Anleihen der Städte Berlin und Frankfurt am Main. Die Feststellung der endgültig den Städten im Rahmen der Anleihe der Girozentrale zufallenden Beträge und die endgültige Feststellung der auf Berlin und Frankfurt a. M. entfallenden Beträge ist noch vorbehalten. Für den Herbst ist die Ausgabe eines zweiten Teiles der Anleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und die Ausgabe einiger wenigen Einzelanleihen großer deutscher Städte vorgesehen.

?-? **Zusammenschluß der belgischen Porzellanindustrie gegen Deutschland.** Nach den Bemühungen der holländischen keramischen Industrie, sich gegen den deutschen Wettbewerb im Inlande zu schützen, was bekanntlich zu Gesetzanträgen auf einen Zollschutz führte, haben in Brüssel die belgischen Keramikindustriellen die Bildung eines „Defensiv-Kartells" beschlossen, um sich, wie sie sagen, gegen die deutsche Konkurrenz zu schützen.

Börsenberichte vom 10. Mai 1928

Frankfurt still

Obwohl sich an der gestrigen Abendbörse eine kleine Erholung durchsetzen konnte, war die Eröffnung der heutigen Börse still. Die Spekulation übte im Zusammenhang mit der bevorstehenden Medioliquidation größere Zurückhaltung. Das Geschäft bewegte sich in den allerengsten Grenzen. Auf der anderen Seite regte die, wenn auch nur kleinere Entlastung der Reichsbank und die Möglichkeit, daß der Satz für Tagesgeld unverändert bleibt, die Börse etwas an. Für einzelne Werte bestand von Auslandsseite weiterhin Interesse, so daß die Kursentwicklung, da auch die Spekulation verschiedentlich Abgaben vornahm, gegenüber der gestrigen Abendbörse wiederum uneinheitlich war. An der Spitze der bevorzugten Werte standen Siemens mit plus 5 v. H., in denen auch im Verlauf größere Umsätze zustande kamen. Dagegen lagen angeboten und vernachlässigt NSG. mit minus 2,25 v. H., Licht und Kraft und Lahmeyer mit minus 1,5 v. H. Am Montanmarkt überwog das Angebot bei Kursverlusten bis zu 1 v. H.; nur Gelsenkirchen waren etwas lebhafter und bei einem Gewinn von ¾ v. H. gefragt. J. G. Farben hatten nur ganz geringe Umsätze mit minus ¾ v. H. Scheideanstalt konnten dagegen 1 v. H. anziehen, Goldschmidts lagen ebenfalls auf etwas regere Nachfrage ¾ v. H. gebessert. Von Banken waren Reichsbank stärker bevorzugt (plus 8 v. H.). Metallbank hatten etwas lebhafteres Geschäft (plus 2 v. H.). Die übrigen Bankwerte lagen bis 1,5 v. H. schwächer. Schiffahrtswerte konnten bis ¾ v. H. anziehen. Am Rentenmarkt waren Ablösung für Neubesitz still; Ausländer hatten kaum Geschäft aufzuweisen. Von amerikanischen Kunstseidewerten hörte man Viktor Talking mit 103, Bemberg-G-Shares mit 130,5. Im weiteren Verlaufe beschränkte sich das Geschäft nur auf einige Spezialwerte, die gut behauptet blieben. Auf Glattstellungen der Spekulation waren J. G. Farben minus 1,5, und Gesfürel minus 1 v. H. stärker angeboten. Der Satz für Tagesgeld blieb mit 6 v. H. unverändert.

Berlin ruhig und schwächer, Schluß fester

Immer wieder macht sich der nahende Medio bemerkbar und läßt kaum größeres Geschäft aufkommen. Wie in den letzten Tagen, so ist auch heute das Ausland für seine alten Favoriten weiter Käufer, während die Börse eher zu Glattstellungen gezwungen ist und das Publikum ebenfalls wegen des Medio garnichts macht. Die Entwicklung des amerikanischen Geldmarktes gibt weiter zu Befürchtungen Anlaß. Die ersten Kurse zeigten keine einheitliche Entwicklung, die Abweichungen gingen bis zu 7 v. H., wobei die Abschwächungen sehr überwogen. Als bedeutend höher sind zu nennen: Chadeaktien plus 7 ℳ, Svenska plus 4 ℳ und Glanzstoff plus 6¾ v. H. Bemerkenswert schwach lag der Elektromarkt. Lorenz eröffneten 5 v. H. niedriger. Anleihen überwiegend schwächer. Am Geldmarkt wachte die Entspannung eher weiter Fortschritte, Tagesgeld stellte sich auf 5,5—7,5, Monats- und Warenwechsel unverändert. Auch nach den ersten Kursen blieb das Geschäft sehr still, das Interesse beschränkte sich auf Spezialwerte. Die Tendenz blieb sehr unregelmäßig. Anleihen zum Schluß leicht erholt, Ausländer ruhig, Ungarn und Rumänen blieben gefragt. Pfandbriefmarkt still, 7proz. Werte neigten zur Schwäche. Am unnotierten Markt war die Tendenz ruhig. Der Kassamarkt wies überwiegend 1—1proz. Steigerungen auf. Die Ermäßigung des Privatdiskontes um ein Achtel v. H. für beide Sichten löste gegen Schluß der Börse eine allgemeine Erhöhung aus. Mit besonderen Steigerungen sind außer den Elektropapieren, die bis zu 6 v. H. gewannen, Polyphon, Glanzstoff, Bemberg und Berger zu nennen. Beachtenswert ist die langsame Steigerung der Harmannmaschinen, die heute zum Schluß wieder einen Kurs von 30 v. H. erreichen konnten.

Devisen gegen Reichsmark sind unverändert, Spanien ebenfalls geschäftslos, 29,10 gegen London. Japan etwas erholt, auch das Pfund ist gegen Newyork fester, 4,8800 nach 4,8796. Termindevisen gegen Reichsmark auf längeren Termin sind angeboten.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 6½ v. H.

Amtlich in RM. für	7. Mai G.	7. Mai B.	10. Mai G.	10. Mai B.	Parität 29.	Diskont Tage %
Holland . . . . . 100 Gulden	168,43	168,77	168,43	168,83	168,47	4,5
Athen . . . . . 100 Drachmen	5,429	5,435	5,425	5,435	5,445	10
Brüssel . 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,296	58,415	58,295	58,415	58,39	4
Danzig . . . . . 100 Gulden	81,43	81,59	81,44	81,60	81,555	6,5
Helsingfors . . . . 100 finnl. M.	10,51	10,53	10,51	10,53	10,512	6
Italien . . . . . 100 Lire	21,995	22,035	22,00	22,04	22,025	6
Südslawien . . . . 100 Dinar	7,350	7,364	7,353	7,367	7,355	7
Kopenhagen . . . . 100 Kronen	112,01	112,23	112,04	112,26	112,07	5
Lissabon . . . . . 100 Escudo	17,99	18,03	18,03	18,07	17,41	7
Oslo . . . . . 100 Kronen	111,51	112,03	111,83	112,05	111,74	5,5
Paris . . . . . 100 Franken	16,43	16,47	16,43	16,47	16,445	3,5
Prag . . . . . 100 Kronen	12,377	12,397	12,377	12,397	12,39	5
Schweiz . . . . . 100 Franken	80,47	80,63	80,48	80,64	80,515	3,5
Sofia . . . . . 100 Leva	3,017	3,023	3,017	3,023	3,017	10
Spanien . . . . . 100 Peseten	70,05	70,19	70,03	70,17	69,57	5
Stockholm . . . . . 100 Kronen	111,68	112,31	112,01	112,33	112,05	3,5
Wien . . . . . 100 Schilling	58,78	58,88	58,78	58,88	58,79	6
Budapest 100 Pengö = 12500 Kr.	72,94	73,08	72,94	73,08	72,97	6
Buenos-Aires . . . . . 1 Pes.	1,785	1,789	1,786	1,790	1,766	10
Canada . . . . 1 Canad. Dollar	4,1745	4,1825	4,1745	4,1825	4,171	—
Japan . . . . . 1 Yen	1,016	1,022	1,052	1,056	1,050	5,5
Kairo . . . . . 1 Pfd.	20,903	20,943	20,903	20,943	20,91	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,126	2,132	2,128	2,132	2,130	10
London . . . . . 1 Pfd.	20,376	20,416	20,38	20,42	20,365	4,5
New York . . . . . 1 Dollar	4,176	4,184	4,176	4,184	4,180	4
Rio de Janeiro . . . . 1 Milreis	0,5028	0,5043	0,5028	0,5043	0,503	
Montreal . . . . 1 Can. Dollar	4,305	4,314	4,296	4,304	4,321	

* **Viehmarkt in Mannheim vom 10. Mai.** Zufuhr insgesamt 93 Stück. Im einzelnen wurden zugeführt und erlöst für 50 Kg. Lebendgewicht in ℳ: 106 Kälber, a) 76—80; c) 70—74; d) 58—62, 9 Schafe, b) 42—48, 206 Schweine, c) 57—58; d) 55—56; e) 53—54, 656 Ferkel und Läufer das Stück 10—26, 6 Ziegen. Marktverlauf: mit Kälbern mittelmäßig, ausverkauft, mit Schweinen mittelmäßig, geräumt, mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig.

---

* **Mannheimer Produktenbörse vom 10. Mai. (Eigenbericht).** Die Tendenz am Produktenmarkt ist ruhig bei kleinem Geschäft. Von Auslandsweizen ist angeboten (alles waggonfrei Mannheim in Pfd.): Manitoba 8 zu 15,75; 4 15,20; Australi 15,20; Barusso 79 Kilo 15; Rosafé 79 Kilo 15,05. (In RM.): Inl. Weizen 28,50—28,75; inl. Roggen 29—29,50; ausl. 31,25; inl. Hafer 27,50—28,50; ausl. Hafer 28—29; inl. Braugerste 32—33; ausl. Braugerste 33—36; Futtergerste 24,50—26; Mais auf Bezugschein 24,50; Biertreber 19,50—19,75; Rapskuchen 19; Weizenmehl fndd. 39,50—39,75; Weizenbrotmehl fndd. 30—31; Roggenmehl 60—70proz. 40,50—41,50; Weizenfuttermehl 17; Weizenkleie fein 15,75; Roggenkleie 17,50.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Ausländsanleihen in Prozenten, bei Gläubigerpapieren in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Termingeschäfte während sich die mit + versehenen nach in Pfd. verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 10. Mai

	9.	10.
Bad. Bank . . .	157,0	157,0
Pfälz. Hypoth. B.	—,—	—,—
Bd. Hypoth. Bk.	196,0	196,0
Bd. Landesbank .	120,0	120,0
Bayr. Vereinsbk.	136,0	136,0
Deutscher Hof .	142,0	142,0
Pfälzerlein Heidelb.	198,0	198,0
Ludwigsh. R. Bl.	232,0	232,0
Schwarz Storch.	165,0	165,0
Werner Thorn.	170,0	170,0
Bad. Rheinbrauerei	229,0	229,0
Continent. Verl.	110,0	110,0
Mannh. Versich.	152,5	152,5
Oberrh. Versich.	180,0	180,0
R.-G. f. Seilind.	75,—	75,—
Brown, Boveri	157,0	157,0
J. G. Farben	261,0	261,0
Rheinmühlen .	—,—	—,—
Schr. Zucker . .	48,—	48,—
Deutsche Linol.	300,0	304,0
Karlsr. Masch.	—,—	—,—
C. H. Knorr . .	165,0	165,0
Mannh. Gummi	29,—	30,—
Neckarsulm Fahrz.	79,—	82,—
Pfälz. Mühlenw.	166,0	166,0
Portl. Zem. Heid.	152,0	152,0
Sch. Elektr. G.	170,0	170,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Masch. f. Frontg.	153,0	151,0
Zellstoff Waldh.	306,0	305,0
Südd. Zucker . .	147,0	148,0

Frankfurter Börse vom 10. Mai

Bank-Aktien.

	9.	10.
T. f. Brauind.	140,5	140,5
Badische Bank .	158,0	157,0
Bank f. Brau. Jd.	217,5	215,0
Bayr. Bod.-Cr. B.	—,—	—,—
Frankf. Hyp.-B.	164,0	163,5
T. Bayerische Bankf.	145,5	148,0
T. Berliner Handel.	269,0	267,0
T. Com. u. Priv.	182,5	181,5
T. Darmst. u. Nat.	273,0	274,5
T. Deutsche Bank	141,0	140,0
T. Disconto-Ges.	163,2	161,5
T. Dresdner Bank	161,2	161,5
Frankf. Hyp.-Bk.	152,7	153,0
T. Meinin. u. M.-B.	132,0	131,5
T. Mitteld. Cr.-B.	215,0	214,0
Nürnberg. B.-V.	160,0	160,0
Pfälzer Ld.-Inst.	96,25	96,50
Pfälz. Hyp.-Bk.	168,0	168,0
Reichs. Credit-B.	128,0	128,0
Reichsbank . . .	239,7	239,0
Rhein. Hyp.-Bk.	196,0	197,0
Südd. Disconto	136,0	136,0
Wiener Bankver.	15,90	15,90
Württ. Notenbk.	155,0	155,0
Mannh. Verf.-G.	—,—	150,0
Frankf. R.U. Verf.	205,5	207,0
Oberrh. Verf.-G.	180,0	180,0
Frankf. R. u. Rück.	14,—	14,50

Bergwerk-Aktien.

	9.	10.
T. Bochumer Ges.	—,—	—,—
T. Buderus Eisen	92,65	—,—
T. D. Luxemb. Berg.	—,—	—,—
Eschweil. Bergw.	—,—	201,0
T. Gelsenk. Bergw.	140,0	140,0
T. Harz. Bergbau	171,5	169,5
T. Ilseng. H. St. U.	285,0	282,0
T. Kali Aschersleb.	199,2	196,0
T. Kali Westeregeln	213,5	200,5
T. Mannesm.-R.	158,0	158,0
T. Oberschl. E. Bed.	112,5	107,7
T. Mansfeld Bkb.	120,0	120,7
T. Stahl-Win. B.	—,—	—,—
T. Phönix Bergb.	94,75	94,75
T. Rhein. Braunk.	304,5	303,0
Salzw. Heilbr.	185,5	185,0
Zellst. Bergbau	121,0	121,0
Bit. u. Laurah.	84,50	84,50

Transport-Aktien.

	9.	10.
Schantungbahn.	—,—	—,—
Lloyd	164,0	164,0
T. Hamb. Amerik.	103,5	103,5
Osterr.-U. St. B.	—,—	—,—
Baltimor. & Ohio	117,0	115,7

Industrie-Aktien.

	9.	10.
Aschr.-Mann. +	—,—	—,—
C. Kempf-Eisern.	192,0	192,0
Adlerwerke Kleyer	279,0	279,0
Schofferh. Bind.	270,0	270,0
Schwarz-Storch	167,0	168,0
Berger	170,0	171,0
Bbt. Gebr. . . .	—,—	48,—
Adler Oppenh. .	265,0	265,0
Adler Kleyer . .	99,—	98,00
T. A. G. Gr.-B.	166,0	165,5
Bichoff. Hunts.	163,0	163,0
Bichoff. Zellhof	204,5	202,5
Brehdb. Darmst.	—,—	—,—
Bubenia Rheinb.	—,—	—,—
Bad. Uhrfr. +	—,—	—,—
Pk. Masch. Durl.	140,0	140,5
Beck & G. . . .	225,5	225,5
Bergsch. Spieg.	66,—	66,—
Dek & Henkel .	68,—	68,—
T. Bergm. Elektr.	191,0	190,0
Bing Nürnbg.	—,—	—,—
Brem.-Besig Oel	61,—	61,—
Jh. Brauck. N.-G.	56,—	57,—
Cement Heidelb.	152,0	151,2
Cement Karlst.	—,—	—,—
Chemnit. Aktien	—,—	130,5
Chem. A. Albt.	—,—	94,50
Cont. Nürnb. Hg.	—,—	—,—
T. Daimler Motor	119,5	117,5
D. Gold- u. S.-A.	195,0	196,0
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
Dingler Zweibr.	—,—	—,—
Durlacher Hof.	62,—	61,—
Eisb. Kol. Türr	59,—	59,50
Eisen Kaiserl.	—,—	28,—
T. Elektr. Licht u. K.	233,0	232,5
Eil. Bad. Wolle	31,25	31,25
Emag Frankf. +	65,—	65,—
Enzesfeld St. Ulrich	—,—	—,—
Enzinger Union	50,50	50,50
Ettlinger Masch.	55,75	55,50
Etzling. Spin. +	224,0	224,0
Faber & Schleich	108,0	103,0
T. G. Farben .	262,0	279,7
Faber Bleistf. Nürn	69,—	68,50
T. Felt. Guill. Cöln	134,0	133,0
Feinmech. Jetter	89,—	87,50
Frk. Bak. & Mtl.	81,85	81,50
Fuchswaggon +	—,—	—,—
T. Goldschmidt T.	106,8	110,0
Gutbrod N. Tuch	137,0	136,5
Gritzner M. Durl.	14,60	14,50
Grün. Bilfinger	166,0	165,0
Haid & Neu Nm +	47,—	45,—
Hammersen . . .	—,—	—,—
Hanfwerk Fuhren	143,0	143,1
Hilpert Nürnbg.	89,—	87,75
Hirsch Kupfer u. M.	136,0	136,0
Hochr. u. Tiefbau	—,—	84,—
Holzmann, Ph.	157,5	158,2
Holzverkohl.-Ind.	78,—	78,—
Junghans St. A.	87,30	87,10
Komm. Kaiserst.	243,0	243,0
Karlsr. Masch.	—,—	—,—
Kronz. Szettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Beck.	104,0	100,2
Knorr, Heilb.	—,—	167,0
Konserv. Braun	78,25	78,—
Krauss & Co. Lok.	—,—	—,—
T. Badwerke & Co.	177,0	177,0
Lech Augsburg .	120,0	120,0
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walz.	129,1	119,2
Lux Maschines	—,—	—,—
Ling'sche Indust.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	113,5	113,0
Metallg. Frankf.	179,2	178,0
Mix Gebr. . . .	—,—	—,—
Moenus St.-A.	65,—	64,—
Motoren Deutz .	—,—	—,—
Moto. Oberursl.	85,—	85,75
Neckar. Fahrz.	79,—	80,50
Nürn. Lebel Spier	100,0	100,0
Peterswalder Jet.	104,0	103,0
Pf. Nähm. Kayh.	55,—	55,—
Philipp, N. & H.	—,—	—,—
Porzellan Weisel	—,—	21 —
Reiss Gebr. & Sch.	106,0	107,0
T. Reifenwerke S. A.	—,—	169,5
Rh. Masch. Grub.	—,—	—,—
Rhenania Masch.	—,—	—,—
Richard Montan	—,—	—,—
Riebinger Masch.	—,—	—,—
Rodberg Darmst.	—,—	—,—
Rehr. Roeder, D.	133,0	133,0
T. Rütgerswerke Lit.	2	100,0
Schlick & S. Höh.	—,—	—,—
Schnellpr. Frkt.	65,—	65,—
Schramm Lack.	122,5	122,5
T. Schuckert, Nrbg.	205,0	205,0
Schuhf. Herrnh.	85,—	84,—
Schuhfabrik Herz	24,—	27,—
Seilindust. Wolf	75,50	75,50
T. Siem. & Halske	344,0	351,5
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Leb. St. Jngb.	—,—	—,—
Südd. Zucker . .	148,0	147,7
Tricot. Besig. +	—,—	—,—
Ubrenfbr. Jurow.	43,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	71,—	71,—
V. f. ch. Pr. Mainz	97,—	97,—
T. Ver. Stahlwerk	—,—	—,—
Ver. Ultramarin.	150,0	150,0
Ver. Zellst. Berl.	146,0	148,0
Vogtl. Masch. St.	54 —	51,—
Voigt & Hefm. St.	190,0	190,2
Zeitz. Seil. u. K.	65,—	65,—
Wanderer & Fenyton	140,0	181 0
T. Zell. Waldh. St	307,5	304,5

Freiverkehrs-Kurse.

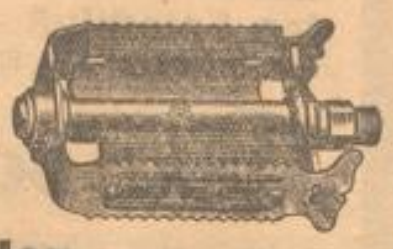
	9.	10.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. A.G.	—,—	—,—
Kostheller Wagg.	—,—	—,—
Ilse	—,—	80,—

Festverzinsliche Werte.

	9.	10.
D. Rel. Anlösefch.	18,50	18,40
10% Pfb. Stadt B	104,7	102,5
8% Pfb. Stadt B	95,—	—,—
8% Rhp. Bodenkr.	95,50	95,50
8% Hypothekenb.	96,50	96 25
4% D. Schutz. 03	102,1	—,—
4% D. Schutz. 14	—,—	—,—
T. Mannheim. Nk.	120,5	120,1
Werk- u. Fthld.	152,0	153,0
Mech. Web. Aind.	212,0	212,0
Mez Söhne . .	64,50	66,—
Ming. Mühlen .	151,0	150,0
Mlg & Gerst .	156,2	150,7
Motoren Deutz .	63,75	64,—
Motoren Mhm.	—,—	—,—
Mühlheim Berg.	112,5	113,0
Neckarsulm. Fahrz	82,—	80,—
T. Norddt. Wollk.	215,5	219,5
T. Oberschl. E. Bed.	110,0	111,0
T. Oberschl. Eis.	103,1	104,1
T. Orenst. & Kopp.	130,0	120,0
T. Phönix Bergb.	93,50	94,15
T. Rathgeb. Mag.	—,—	88,—
Reichsbk. Papier	244,0	243,2
T. Rhein. Braunk.	301,5	301,5
Rhein. Chamotte	61,25	61,50
T. Rhein. Electrik	171,0	171,0
Rheinfelb. Kraft	162,7	162,5
Rhei. Masch. Geb.	—,—	—,—
T. Rheinstahl	168,2	167,0
T. Rheinania Sch.	—,—	—,—
T. Riebeck Mont.	162,0	160,5
T. Schmk. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Zucker	—,—	—,—
Rastter Zucker .	69,75	69,—
Rückforth. Ferd.	92,—	92,—
T. Rütgerswerke	102,0	101,0
Sachsenwerk . .	138,0	138,2
T. Salzdetfurth .	349,0	351,7
Sarotti	215,0	216,5
Scheibenauer A.	29,15	29,15
T. Schubert & Salz	992,5	990,0
T. Schuckert & Co.	203,0	205,5
Schuhfabrik Herz	—,—	25,—
T. Siem. & Halske	344,0	353,2
Sinner R.-G. .	132,1	132,0
Stettiner Vulkan	—,—	—,—
Stocke Kamm.	230,0	227,0
Stoewer Nähm.	—,—	60,—
Stralberger Z. N.	193,0	194,5
Süd. Immobil.	108,0	107,0
Telep. Berliner	70,—	66,—
Thorer Oelfab. +	97,—	97,—
Tieg. Leonhard	297,0	294,0
Transitradio .	104,0	102,5
Unionwerk Wich	113,5	113,0
Vogtländ. Papier	127,5	127,2
Ver. D.-Jutef. Gr.	102,5	103,0
Ver. Chem. Phrm.	152,0	154,7
V. Disch. Nickelw.	164,5	164,0
T. V. Glanzstoff.	818,0	819,0
V. Schuhf. Dr. & G.	85,25	83,50
T. V. Stahlwerk.	98,15	98,25
V

Fahrrad-Ersatz- u. Zubehörteile

kaufen Sie in Qualität und Preis am vorteilhaftesten bei uns. Bei Bedarf bitten wir Sie sich davon zu überzeugen, indem Sie sich die gewünschte Ware ohne jeden Kaufzwang vorlegen lassen.



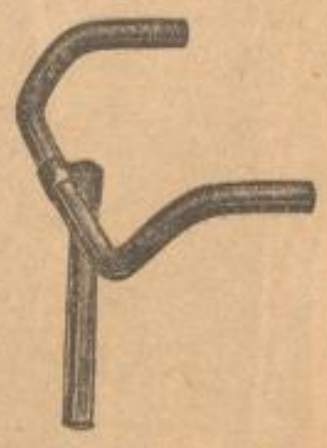
Pedalen ohne Gummi . . . . Mk. 1.10 p. Stk.
Pedalen mit Gummi . . . . Mk. 1.50 p. Stk.
Erstklassiges starkes Flügelpedal Markenware . . . . . Mk. 1.60 p. Stk.
Pedalen Gummiklotz . . . Mk. 2.20 p. Stk.

Glocken 55 mm . . . Mk. —.28 p. Stk.
Glocken 60 mm . . Mk. —.30 p. Stk.
Glocken Doppelschlag 55 mm M. —.50 p. Stk.

Rennlenker Modell Asberger . . . . Mk. 4.50 p. Stk.

Schutzbleche für Herrenrad per Garnitur Mk. -.85
Schutzbleche für Damenrad per Garnitur Mk. -.95

Gepäckträger f. Hinterrad Mk. 1.10
Gepäckträger f. Vorderrad verstellb. M. 2.50



Lenker engl. Modell aus nahtlosem Rohr, gelöt. Ia. vernick. Mk 2.80

Fahrradketten von . . . . . Mk. 1.30 an
Speichen ein Satz — 36 Stück . . „ 1.00
Bremsen für engl. u. deutsch. Modell „ 1.35 „
Kettenschützer von . . . . . „ 1.00 „

Kleidernetze von . . . . . -.95 an
Laternen für Karbid, ganz Messing vernickelt von . . . . . „ 2.50 „
Luftpumpe schlauchlos . . . . Mk. -.50

Fahrradbereifungen
Mäntel Mk 2.85 3.00 3.50 4.50 4.80
Schlauch . . . . . Mk. 1.00 1.50 2.00

MIFA Fabrikverkaufstelle Mannheim **N 4. 10**
Telephon 20434 Achten Sie bitte auf die Hausnummer

Unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Dr. Wilhelm Müller

Oberstadtveterinärrat

ist heute früh infolge eines Herzschlages sanft entschlafen. *6276

Mannheim, den 10. Mai 1928.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Müller.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 12. ds., nachmittags 2 Uhr statt.

Unser Ehren-Vorsitzender, Herr

Gustav Adolph Reutlinger

ist gestern nach schwerem Leiden verschieden.

Wir stehen trauernd an der Bahre dieses Gründers und Förderers unseres Vereins.

Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 11. Mai, nachmittags 2¾ Uhr statt. 6236

Verein für Ferienaufenthalt und Kinderfürsorge e. V.

Achtung! Achtung!

Zur bevorstehenden

Balkon- u. Fensterschmückung

empfehlen sich zur Lieferung und Bepflanzung:

Karl Fritz, Seckenheimer Anlage 58,	Tel. 21334
Jakob Fuhr, Seckenheimer Anlage 38a,	Tel. 23204
Georg Karcher, Am Friedhof	Tel. 51938
Jakob Klein, Verl. Fahrlachstr.	Tel. 24335
Gärtnerei Kocher, Am Friedhof 15/21	Tel. 50242
Martin Lesniewicz, Neckarauerstr. 205a	Tel. 29994
Fritz Liefhold, F 2, 9	Tel. 27624
Hch. Morasch, Neckarau, Schulstr. 53,	Tel. 48272
Fritz Räch, Windeckstr. 6	Tel. 33300
Fritz Seidler, Meeräckerstr. 91	Tel. 28116

Pflanzen Sie keine minderwertige Schleuderware, sonst verlieren Sie die Freude an ihrem Balkon und Garten.

Todes-Anzeige.

Hierdurch erfüllen wir die schmerzliche Pflicht, unserer evang. Gesamtgemeinde mitzuteilen, daß das langjährige Mitglied unseres Kirchengemeinderates

Herr

Gustav Adolf Reutlinger

nach schwerem Leiden in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Derselbe hat unserer evang. Sache in nimmermüdem Eifer stets treu gedient und die Arbeit für die evang. Gemeinde als ein Stück seiner eigenen Lebensarbeit aufgefaßt.

Das werden wir ihm nicht vergessen.

Der Evang. Kirchengemeinderat.

Nach langem schweren Leiden starb gestern 9. Mai meine herzensgute Frau, unsere einziggeliebte Mutter, Schwester und Tante

Frau Emma Speckert

geb. Böhler

im 52. Lebensjahre. 6280

Mannheim (Böckstr. 15), den 9. Mai 1928.

In tiefer Trauer:

Jos. Speckert mit Sohn und Tochter und Verwandten.

Beerdigung: 11. Mai 2.30 Uhr, nachmittags von der Leichenhalle aus.

Vermischtes

Ankauf
getr. Kleider, Stiefel etc. Zahle i. Maßnahm. b. zu 20 ℳ. Oberfeld, F 5, 4. Tel. 20 001. B2260

Achtung!
Grammophone repar. u. liefert bei billigster Berechn. E. Dreiflaft, B 5, 15, Tel. 30 045. *6171

Direkt aus d. Fabrik!
Marken-Fahrräder
für Herren 75 ℳ
für Damen 78 ℳ
mit Torpedo-Freil., Doppelfederfattel, 5 Jahre Garantie.
Zu haben: *6218
Qu 7, 2-3, 2 Tr.

Vornehmes Speise-Zimmer
schönes Modell, Ia. Ausführung, sehr billig zu verkaufen, günstige Zahlungsweise. *6269
R. Zanzinger, Schreinermeister, D 1, 12. Tel. 29 135.

Achten Sie auf den Geschmack!

Gerolsteiner Sprudel
nur echt mit dem Stern!
Hauptniederlage für Mannheim und Umgebung:
F. E. Hofmann, Mannheim
S 6, 33 Weinhandlung Tel. 31446 u. 31447

Verkäufe

Russische Windhunde
erstklassige Tiere preisw. zu verkaufen
Näheres Seckenheimer Anlage 30

Zeitungsmakulatur
gut abzugeben
Neue Mannheimer Zeitung

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.

Die Erdarbeiten für die Herstellung des ersten Teilabschnittes des Herzogenriedparks in der Neckarstadt sind zu vergeben.

Nähere Auskunft: Verwaltungsgebäude R 5, Zimmer 73, wo auch die Angebotsvordrucke zum Selbstkostenpreis erhältlich sind und die Oeffnung der vorschriftsmäßig ausgefüllten und verschlossen eingegangenen Angebote am Mittwoch, den 16. Mai 1928, vormittags 11 Uhr in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfindet. 44

Tiefbauamt Mannheim.

Perf. Damenschneid. fertigt Mäntel, Kostüme Kleider, Knabenanzüge jeder Art an. Guter Schnitt. Tag 5 ℳ. * 6225
Angeb. unt. J X 1 an die Geschäftsstelle.

Jg. Schlachthühner, p. Pfd. 1 ℳ fr. Haus Geflügell, Mannh.-Sandhof. Tel. 35201, dann 87 verlangen. *6274

Vermietungen

Garage
in Neuostheim zu vermieten.
Näheres Karl-Ladenburgstraße 47. *6266

Laden sofort zu vermieten.
Schöner groß. Laden mit anschließend. Büro u. großen Nebenräumen, 2 gr. Schaufenster, für jede Branche geeignet, insbesondere für Engros-Geschäft, gute Lage (Nähe Börse).
Angebote unter K O 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6254

2-3 Zimmer part.
für Büro usw.
1 Lagerraum ca. 20 qm
1 Lagerraum ca. 40 qm
1 Lagerraum ca. 50 qm
1 Lagerraum ca. 70 qm
am und Nähe Hauptbahnhof m. Toreinfahrt u. elektr. Licht z. verm.
Näheres Frau Maria Müller Wwe., Meerfeldstraße 62, Tel. 28467. *6231

Eine besondere Gelegenheit

Dieser vorzügliche reinwollene

Herrenstoff Mantel

in beige und grauen Tönen, leicht in sich kariert

28.50

HIRSCHLAND
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Offene Stellen

Führendes Werk der Elektrobranche
sucht für seine Zweigniederlassungen in Baden tüchtige, repräsent. Herren als
Vertreter
bei äußerst günstigen Bezügen in Dauerstellung. Vorzustellen Freitag zwischen 10–12 Uhr im Hotel Pfälzer Hof. *6244

Tüchtiger
Registrator(in)
gesucht.
Angebote unter E Q 140 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6120

Jüngere, flotte
Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter E Z 149 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *6147

Erste Auskunftei
sucht per sofort gewandten
Korrespondenten
nicht unter 25 Jahr. Angeb. unter J U 98 an die Geschäft. *6219

Zeitschriften-Reisende
find. dauernd, Verdienst bei höchst. Provisionssätzen. Meld. im Zeitschriften-Vertrieb, Chr. Wallstadtstraße 14. B2313

Lukrative Kaffee-Vertretung gegen 15 % Provis. an leistungsfähig. Bremer Firma zu vergeben. *6072
Ausführl. Angeb. u. E Y 148 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Elektro-Lehrling a. Erl. d. elektr. Licht- u. Kraftinst. sof. ges. Zu erfragen im der Geschäftsst. *6285

Weinhaus Fuchsbau
K 2, 20, sucht
Servi[illegible]räulein
*6294

Intelligentes
Lehrmädchen
mit guter Handschrift gesucht. 1957
J. Stürmer, Lotterie-Unternehmer, Mannheim, O 7, 11.

Lehrmädchen
gesucht. *6241
Buchhandlg. Planken, E 2, 16.

1 Zimmermädchen
perfekt im Servieren und Hausarbeit, für kinderloses Ehepaar nach Berlin sofort gesucht. Vorzustellen Geheimrat Röchling, L 9, 10, mittags von 2–4 Uhr. 1980

Suche für sof. kinderlieb., fachschulfreies
Mädchen
tagsüb. zu ein. Kinde
Metzgerei S 3, 12.
*6222

Tüchtiges
Alleinmädchen
das auch gut bürgerlich kochen kann, mit nur guten, lückenlosen Zeugnissen bei hohem Lohn per 15. d. M. gesucht. *6191
Persönliche Vorstellung von 1–2 Uhr.
Corneliusstraße 22, parterre.

Sauberes Mädchen oder Frau tagsüber gesucht. *6270
Weinhaus Keller
C 3, 20.

Einfaches Fräulein
das perfekt nähen u. servieren kann, zu 3jähr. Jung. gesucht. Mädchen vorhanden.
Mit Zeugnissen zu melden: Dr. Jüdel, Richard-Wagnerstr. 51 von 1–3 u. 7–8 Uhr.
*6246

Stellen-Gesuche

Junger Mann
22 Jahre (früher Polizeibeamter), durchaus zuverlässig und gewissenhaft, sucht Stelle als Kassenbote, Bankdiener, Portier oder dergl. Gute Zeugnisse u. Referenzen sind vorhanden. Kaution kann gestellt werden.
Angebote unter K T 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6293

Zimmermeister sucht Stelle als Zimmerpolier. B2315
A. Reichert in Gegenau, Post Neustadt a. Saale, Unterfranken, Bayern.

Tüchtige
Kinderpflegerin
sucht zu 1 od. 2 Kind. Stellung. Fröbelerin, geht auch auswärts.
Angeb. u. K R 20 an die Geschäft. B2319

Tüchtige, zuverlässige
ältere Frau
gewandt in Küche u. Haush., f. gt. Köchin, sucht Stelle bei einz. Herrn od. kinderlos. Haushalt. *6252
Angeb. u. K M 15 an die Geschäft. *6252

Ehrliches, fleißiges
Dienstmädchen
19 J. alt, sucht Stellung bis 1. Juni.
Angeb. u. E T 143 an die Geschäft. B275

Verkäufe

Parlograph
in tadellosem Zustande zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle. Se481

2 große elektr. Beleuchtungskörper
(Bronzefiguren) sowie sonstige elektr. Beleuchtungskörper zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. Se481

Bandeisen
gebraucht, aber gut erhalten, billig abzugeben.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Blattes. Se509

4 große Füllöfen
(Rippenöfen) zu verkaufen. Se481
Näheres in der Geschäftsstelle.

Geschäftshaus
in guter Lage billig zu verkaufen durch Th. Schuler, Immob. (R. D. M.), Lauzentiusstr. 6. *6247

Haus
mit Einf., bes. geeig. für Großhandel, da groß. Hofraum vorh. mit nur 5000 M Anz. zu verkaufen. *6232
Angeb. unt. K C 6 an die Geschäftsstelle.

Wegen Todesfall verkaufe ich mein
gutgeh. Gasthaus
in einer industriereich. Ortschaft, Nähe Mannheims m. nachweisbarem hoh. Verbrauch. Für Mega. sehr geeig. Anzahlg. 18–20 000 M. Ang. u. J Y 2 an die Geschst. *6224

Villen
Oststadt, Neuostheim u. Waldparkviertel — bezieh. — zu verk. durch Th. Schuler, Immob. (R. D. M.), Lauzentiusstr. 6. *6240

Gut eingeführtes
Fahrrad-Geschäft
mit großer, heller Reparaturwerkstätte umständehalb. zu verkaufen. Angeb. unter E W 146 an die Geschäftsstelle. B2322

Kleines Haus
Vorort mit freiwerd. 3 Zim.-Wohnung zu verkaufen durch Th. Schuler, Immob. (R. D. M.), Lauzentiusstr. 6. *6248

Goldgrube
Im Zentr. d. Stadt Mannheim, best. Geschäftslage, ist eine gutgehende Bäckerei mit Wohnung sofort zu verkaufen. Inter., welche üb. 6000 M verfügen woll., sich meld. u. K B 5 an Geschäft. *6227

Maler- u. Tüncher-Geschäftseinrichtg.
zu verkaufen. B2312
Zuschr. u. J W 100 an die Geschäftsstelle.

Existenz
Herstellungsrecht für ges. gesch. Massenart. (Holzspielzeug) mit Werkstatt-Einrichtung bill. zu verk. Ang. u. K F 9 an die Geschäft. *6237

Weiß. Kinderwagen
Marke Brennabor, preiswert abzugeben.
Adresse in der Geschäftsstelle. *6186

1 neues Deckbett mit Kopfkissen zu verkauf.
Egellstraße 9 bei Deana. *6217

Motorrad
mit allen Schikanen, tadellos bereift, Küchenmotor, evtl. mit Beiwagen, billig zu verkaufen. *6298
Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Damen-Rad
fast neu, zu verkaufen. B2308
U 5, 25, 3. St. rechts.

Piano
zu verkaufen. Teilzahlung gest. *6240
Waldhofstr. 3, III.

Gebrauchte
Schreibmaschinen
von RM. 60 an abzugeben. 1985
Otto Zickendraht, O 5, 3. Tel. 30 180.

Wenig gebrauchten
Kühlschrank
für größeren Haushalt geeignet, preiswert zu verkaufen.
Anzusehen vorm. zwisch. 10 u. 11 Uhr.
A 2, 5, 1 Treppe. 1968

Ladenschränke
billig zu verkaufen
P 6, 1, Laden.
*6283

Zu verkaufen ein
Paddelboot
Anzuf. in Seckenheim Sonntag v. 1–3 Uhr am a. Neck. b. Schloß B2316

Plüsch-Diwan aus gut. Hause billig zu verkaufen.
Müller, Polsterei, Pestalozzistr. 35. *6271

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. B2303
Wilh. Perrin, Rich.-Wagnerstr. 13.

3 jge. Wolfshunde
Rüden, zu verkaufen.
Neckarvorlandstraße Nr. 20, I. B2311

Kauf-Gesuche

Haus
mit gr. Toreinfahrt, zentr. Lage, Oberst. bevorz., bei mäß. Anzahlung zu kauf. gesucht. Angeb. unt. J Z 8 an die Geschäft. *6228

Ein guter
Rattenfänger
oder Fox für Ratten, männlich, sofort zu kaufen gesucht.
Näh. Grabenstr. 8a, Hinterhaus. *6300

Miet-Gesuche

3 Büroräume
in der Oberstadt oder Nähe Rheinstraße sofort zu mieten gesucht.
Eilangebote unter V S 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Se481

Suche
Garage
für einen Wagen in der Nähe Schloß, A-, B- oder C-Quadrate. Nach Möglichkeit Privat.
Angeb. unt. E U 144 an die Geschäft. 1991

Lager
50 qm, m. 2 Zimmer zu mieten gesucht.
Angebote unter K L Nr. 14 an die Geschäftsstelle. *6281

2 junge Leute suchen
Schlafstelle
Preisang. u. J J 87 an die Geschäft. *6175

Noch heute
fassen Sie den Entschluß
auch für Ihre gequälten Füße etwas zu tun.

„Chasalla"
ist der Inbegriff kultureller Fußpflege. Sie fühlen sich wohl im Chasallaschuh, erhalten dem Fuß die schöne Form und schützen sich vor Fußleiden mannigfacher Art.

Ihre u. Ihrer Familie Schuhmarke heißt:
„Chasalla"

Auch für Kinder
reizende Modelle am Lager
6 sehenswerte Schaufenster
Alleinverkaufsstelle:
Schuhhaus
Wanger
Mannheim R 1, 7
Das Haus der guten Schuhe

Miet-Gesuche

Laden
mit Nebenraum für Damensalon zu miet. gesucht. Angeb. unter K H 11 an die Geschäftsstelle. *6242

Leerer Laden, geeig. als best. Lebensmittelgeschäft zu mieten gesucht. Ang. u. J V 99 an die Geschäft. *6220

2 Zimmer u. Küche
in der Neckarstadt gegen gleiche ev. auch 3 Zim. u. Küche, zu tauschen gesucht.
Angebote unter K S Nr. 21 an die Geschäftsstelle. B2320

Alleinst. Herr in sich. Stell. sucht bis 15. od. 1. Juni leeres sonn. Zimmer Nähe Strohmarkt od. Tattersall. Angeb. unter K U 23 an die Geschst. *6271

Gut möbl. Zimmer separ. Eing. ev. mit Wohnz. u. Dame per sof. ges. Ang. m. Pr. u. K A 4 an Geschäft. *6230

Kaufmann, wöchentl. 2–3mal hier, sucht per sofort B2300
gut möbl. Zimmer
ungeniert, möbl. mit separ. Eingang.
Gefl. Angeb. mit Preisang. u. H E 56 an die Geschäftsstelle.

Dame sucht:
Sep. möbl. Zimmer
Angeb. u. K V 24 an die Geschst. *6278

2 einzeln möbl. Schlafzimmer
in gutem Hause, Zentrum der Stadt, vom 1. 6. gesucht. Angebote unter K X 26 an die Geschäftsstelle. *6279

Jg. kinderl. Ehepaar sucht für sofort
möbl. Schlafzimmer
mit Kochgelegenh. Ela. Wäsche vorhanden.
Angeb. mit Preisangabe unt. E V 145 an die Geschst. *6265

Vermietungen

In der Rheinstraße (D 7)
2 Büroräume
mit ca. 50 qm Kellerraum, parterre, Toreinfahrt, sofort zu vermieten. Angebote unt. K E 8 an die Geschäftsstelle d. Bl. B2314

2 Zim. u. Kochküche, Rheinstr., in gut. H., an geb. kdl. Ehep. p. 1. 7. zu v. Ang. u. K K 13 an d. Geschst. *6250

1-2 Zimmer
u. Küche (Dr.-K. vorhanden) zu miet. gesucht. Angeb. u. K J 12 an die Geschst. B2317

2 behagl. möbl. Zim. u. 1 leeres m. Küchenbenützg. u. Kellerant. i. gt. Hause an Ehep., auch m. Kind, a. 15. 6. od. später zu vermiet. Adresse i. d. Geschst. B2200

Fuchsbau, K 2, 20, 2. Stock
möbliertes Zimmer
zu vermieten. *6262

Sonn. gt. möbl. Zim. mit 1½schläfr. Bett an berufst. Dame od. Herr berufst. Ehep. z. verm. Bes. Verzünft. könn. vereinb. werd. Feudenheim, Weiherstr. 7, 2 Min. v. d. Ost. *6277

Mansarde
sof. zu verm. *6243
Bozzistr. 8, part. lks.

Vermischtes

Schöne Bohnenstangen pro St. 8 ₰, bei 500 Stück 7 ₰, bei 1000 Stück 6 ₰. Saatbohnen, pro Pfd. 1 M frei Haus. Geflügelfarm Mannh.-Sandhofen, Tel. 35201, dann 87 verl. *6275

Geldverkehr

10 000.—
1. Hypotheke
auf villenartig. Wohnhaus mit großem Garten. Steuerwert 30 000 M *6236
gesucht.
Angebote unter K G Nr. 10 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geschäftsm. sucht sof.
1000 Mark
gegen guten Zins u. Sicherh. ev. Beteiligung. Angeb. u. K P 19 an die Geschst. *6255

Unterricht

Englisch - Spanisch
Umgangssprache bei erster Zeit und Gelderfahrung. Zentral, gläng. Unterkunftsmöglichk. m. Schüler a.
Nord- u. Südamerika
Gaertner, Schimperstr. 18, 4. Stock. *6222

Französisch u. Englisch
Kurse u. Einzelunterricht durch Muttersprachlerin mit langjährigem Aufenthalt im Ausland. Übersetzungen
Schmidt, Tel. 50896
Max-Josephstraße 31
2321

Offert-Briefe
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten
Zeichen und Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung

MARCHIVUM